



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

124 (15.3.1934) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-238718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-238718)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-0, Herrsberger: Zammelnummer 240 51
Postfach-Bezirk: Postfachnummer 173 90 - Druckerschrift: Kompost-Zeitungsdruck

Anzeigenpreis: 13 mm breite Kleinanzeigen 9 Pf., 17 mm breite Kleinanzeigen 10 Pf., 20 mm breite Kleinanzeigen 11 Pf., 25 mm breite Kleinanzeigen 12 Pf., 30 mm breite Kleinanzeigen 13 Pf., 35 mm breite Kleinanzeigen 14 Pf., 40 mm breite Kleinanzeigen 15 Pf., 45 mm breite Kleinanzeigen 16 Pf., 50 mm breite Kleinanzeigen 17 Pf., 55 mm breite Kleinanzeigen 18 Pf., 60 mm breite Kleinanzeigen 19 Pf., 65 mm breite Kleinanzeigen 20 Pf., 70 mm breite Kleinanzeigen 21 Pf., 75 mm breite Kleinanzeigen 22 Pf., 80 mm breite Kleinanzeigen 23 Pf., 85 mm breite Kleinanzeigen 24 Pf., 90 mm breite Kleinanzeigen 25 Pf., 95 mm breite Kleinanzeigen 26 Pf., 100 mm breite Kleinanzeigen 27 Pf., 105 mm breite Kleinanzeigen 28 Pf., 110 mm breite Kleinanzeigen 29 Pf., 115 mm breite Kleinanzeigen 30 Pf., 120 mm breite Kleinanzeigen 31 Pf., 125 mm breite Kleinanzeigen 32 Pf., 130 mm breite Kleinanzeigen 33 Pf., 135 mm breite Kleinanzeigen 34 Pf., 140 mm breite Kleinanzeigen 35 Pf., 145 mm breite Kleinanzeigen 36 Pf., 150 mm breite Kleinanzeigen 37 Pf., 155 mm breite Kleinanzeigen 38 Pf., 160 mm breite Kleinanzeigen 39 Pf., 165 mm breite Kleinanzeigen 40 Pf., 170 mm breite Kleinanzeigen 41 Pf., 175 mm breite Kleinanzeigen 42 Pf., 180 mm breite Kleinanzeigen 43 Pf., 185 mm breite Kleinanzeigen 44 Pf., 190 mm breite Kleinanzeigen 45 Pf., 195 mm breite Kleinanzeigen 46 Pf., 200 mm breite Kleinanzeigen 47 Pf., 205 mm breite Kleinanzeigen 48 Pf., 210 mm breite Kleinanzeigen 49 Pf., 215 mm breite Kleinanzeigen 50 Pf., 220 mm breite Kleinanzeigen 51 Pf., 225 mm breite Kleinanzeigen 52 Pf., 230 mm breite Kleinanzeigen 53 Pf., 235 mm breite Kleinanzeigen 54 Pf., 240 mm breite Kleinanzeigen 55 Pf., 245 mm breite Kleinanzeigen 56 Pf., 250 mm breite Kleinanzeigen 57 Pf., 255 mm breite Kleinanzeigen 58 Pf., 260 mm breite Kleinanzeigen 59 Pf., 265 mm breite Kleinanzeigen 60 Pf., 270 mm breite Kleinanzeigen 61 Pf., 275 mm breite Kleinanzeigen 62 Pf., 280 mm breite Kleinanzeigen 63 Pf., 285 mm breite Kleinanzeigen 64 Pf., 290 mm breite Kleinanzeigen 65 Pf., 295 mm breite Kleinanzeigen 66 Pf., 300 mm breite Kleinanzeigen 67 Pf., 305 mm breite Kleinanzeigen 68 Pf., 310 mm breite Kleinanzeigen 69 Pf., 315 mm breite Kleinanzeigen 70 Pf., 320 mm breite Kleinanzeigen 71 Pf., 325 mm breite Kleinanzeigen 72 Pf., 330 mm breite Kleinanzeigen 73 Pf., 335 mm breite Kleinanzeigen 74 Pf., 340 mm breite Kleinanzeigen 75 Pf., 345 mm breite Kleinanzeigen 76 Pf., 350 mm breite Kleinanzeigen 77 Pf., 355 mm breite Kleinanzeigen 78 Pf., 360 mm breite Kleinanzeigen 79 Pf., 365 mm breite Kleinanzeigen 80 Pf., 370 mm breite Kleinanzeigen 81 Pf., 375 mm breite Kleinanzeigen 82 Pf., 380 mm breite Kleinanzeigen 83 Pf., 385 mm breite Kleinanzeigen 84 Pf., 390 mm breite Kleinanzeigen 85 Pf., 395 mm breite Kleinanzeigen 86 Pf., 400 mm breite Kleinanzeigen 87 Pf., 405 mm breite Kleinanzeigen 88 Pf., 410 mm breite Kleinanzeigen 89 Pf., 415 mm breite Kleinanzeigen 90 Pf., 420 mm breite Kleinanzeigen 91 Pf., 425 mm breite Kleinanzeigen 92 Pf., 430 mm breite Kleinanzeigen 93 Pf., 435 mm breite Kleinanzeigen 94 Pf., 440 mm breite Kleinanzeigen 95 Pf., 445 mm breite Kleinanzeigen 96 Pf., 450 mm breite Kleinanzeigen 97 Pf., 455 mm breite Kleinanzeigen 98 Pf., 460 mm breite Kleinanzeigen 99 Pf., 465 mm breite Kleinanzeigen 100 Pf.

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 15. März 1934

145. Jahrgang - Nr. 124

Die Abrüstungskrise auf dem Höhepunkt

Letzter Appell im Unterhaus

Meldung des D.R.B. - London, 15. März.
Im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte über die Abrüstung erklärte der Konferenzleiter, dass die Meinung nach werde Deutschland sich eine zweifelhafte Stellung nicht weiter gefallen lassen. Frankreich verleihe die notwendigen Mittel, um die Abrüstung zu beschleunigen. Die Liberalen erklärten, dass sie mit dieser Haltung nicht einverstanden seien. Sir John Simon erklärte, dass die öffentliche Meinung in Deutschland eine klare Unterstützung der Abrüstung durch die Regierung darstelle. Die konservativen Kräfte äußerten Bedenken über die Abrüstung, da dies die Sicherheit des Reiches gefährden könnte. Die Debatte endete am späten Abend mit dem Appell von Sir John Simon, der eine einstimmige Unterstützung der Abrüstung durch alle Parteien forderte.

Außenminister Sir John Simon

Sir John Simon erklärte im Unterhaus, dass die Abrüstung ein entscheidendes Moment für die Zukunft Europas darstelle. Er forderte eine sofortige Unterzeichnung des Versailler Vertrages als Bedingung für die Abrüstung. Die britische Regierung sei bereit, die Abrüstung zu beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die Debatte wurde durch einen Zwischenfall unterbrochen, als Sir John Simon eine Kugel im Rücken erlitt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Stimmungsmache der Pariser Presse gegen Deutschland

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die Pariser Presse hat eine intensive Stimmungsmache gegen Deutschland entfesselt. Die kommunistische Presse behauptet, dass Deutschland die Abrüstung sabotiere und die Versailler Bestimmungen verletze. Die sozialistische Presse fordert die Verhängung von Strafen gegen die deutschen Verantwortlichen. Die republikanische Presse ist ebenfalls gegen Deutschland gerichtet. Die Pariser Presse stellt Deutschland als die Ursache aller europäischen Schwierigkeiten dar.

Bedeutende Aussprache und Stellungnahme

Meldung des D.R.B. - London, 14. März.
Trotz der allgemein herrschenden Ansicht, dass der Vertrag von Versailles eine feste Grundlage für die Abrüstung darstelle, erklärte Außenminister Sir John Simon, dass die Abrüstung nur durch eine vollständige Einhaltung des Versailler Vertrages möglich sei. Er forderte die anderen Mächte auf, sich diesem Standpunkt anzuschließen. Die britische Regierung werde keine Kompromisse eingehen, um die Abrüstung zu beschleunigen. Die Debatte wurde durch Sir John Simons Erklärung beendet.

Lordfiegelbewahrer Eden

Lordfiegelbewahrer Lord Eden erklärte im Unterhaus, dass die britische Regierung eine flexible Haltung gegenüber Deutschland einnehme. Er erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die britische Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die Debatte wurde durch Lord Edens Rede beendet.

Einige weitere Bemerkungen

Einige weitere Bemerkungen wurden während der Debatte gemacht. Die konservative Opposition erklärte, dass die Abrüstung die Sicherheit des Reiches gefährde. Die Liberalen erklärten, dass die Abrüstung ein notwendiges Übel sei. Die Debatte wurde am späten Abend beendet.

Gegen Wiederaufrüstung Deutschlands

Ein Entschließen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der Nationalversammlung hat eine Entschlüsse fassen, die die Wiederaufrüstung Deutschlands verhindern soll. Der Ausschuss erklärte, dass die Wiederaufrüstung Deutschlands die Sicherheit Europas gefährde. Er forderte die französische Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Wiederaufrüstung zu verhindern. Die Entschlüsse betreffen die Abrüstung von Deutschland und die Unterstützung der französischen Abrüstung.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die deutsche Antwort auf die französische Abrüstungsforderung ist im Quai d'Orsay abgegeben worden. Die deutsche Regierung erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die deutsche Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die deutsche Antwort wurde als flexibel und konstruktiv empfunden.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die deutsche Antwort auf die französischen Forderungen ist im Quai d'Orsay abgegeben worden. Die deutsche Regierung erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die deutsche Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die deutsche Antwort wurde als flexibel und konstruktiv empfunden.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die deutsche Antwort auf die französischen Forderungen ist im Quai d'Orsay abgegeben worden. Die deutsche Regierung erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die deutsche Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die deutsche Antwort wurde als flexibel und konstruktiv empfunden.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die deutsche Antwort auf die französischen Forderungen ist im Quai d'Orsay abgegeben worden. Die deutsche Regierung erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die deutsche Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die deutsche Antwort wurde als flexibel und konstruktiv empfunden.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die deutsche Antwort auf die französischen Forderungen ist im Quai d'Orsay abgegeben worden. Die deutsche Regierung erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die deutsche Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die deutsche Antwort wurde als flexibel und konstruktiv empfunden.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Meldung des D.R.B. - Paris, 15. März.
Die deutsche Antwort auf die französischen Forderungen ist im Quai d'Orsay abgegeben worden. Die deutsche Regierung erklärte, dass die Abrüstung ein Prozess sei, der Zeit erfordere. Die deutsche Regierung werde die Abrüstung beschleunigen, wenn die anderen Mächte dies auch tun. Die deutsche Antwort wurde als flexibel und konstruktiv empfunden.

Wolle daher versuchen, mit den Augen der Bevölkerung dieser beiden Städte zu sehen.

Frankreich sei immer noch seit Ende des Krieges um seine Sicherheit besorgt. Man müsse aber auch in Rechnung ziehen, dass Deutschland dieselben Gefühle in anderer Gestalt ausgebildet haben könne. Frankreich sei so überzeugt, seine Abrüstungspläne seien unerschütterlich, dass es ein anderes Land, dem keine entsprechenden Maßnahmen erlaubt sind, sich nicht vollkommen über die Abhängigkeit Frankreichs stelle.

Das Bevölkerungsproblem ebenso wie die „half-militarische Ausbildung“ in Deutschland erhöht die Befürchtungen Frankreichs. Ein anderer Beweggrund der Franzosen werde auch von England geteilt. Auch England wolle dem kollektiven Friedenssystem, das seit dem Krieg aufgebaut wurde, und für das der Völkerbund das äußere Wahrzeichen ist, großen Wert bei. Die Franzosen könnten nicht glauben, dass eine große europäische Macht sich lange mit guten Absichten von den Engländern trennen könne. Von Zeit zu Zeit können Ereignisse vor und würden Heden gehalten, die die Befürchtungen erhöhen.

Eine solche Rede - In fünf Tagen lang - wurde in den letzten Tagen gehalten, nämlich am General Göring (27).

Er, Eden, sei offen bereit, den Unterschied anzuerkennen, der zwischen einer militärischen und einer militärischen Nation herrsche. Was die diesen Unterschied nicht verstanden und er sei überzeugt, dass der Ton der erwähnten Rede im Urteil des englischen Volkes viel mehr der zweiten Stellung als der ersten ausgesprochen. (Beifall.) Diese Rede würde nicht so wichtig sein, wenn das Vertrauen zwischen den Staaten internationaler und tief wäre. Da dies aber gegenwärtig nicht der Fall sei, hätte solche an sich geringen Dinge große Bedeutung. Eden fuhr fort:

Wenn man versucht, durch die deutsche Billie zu sehen, dass es eine Zweck eine deutsche Aufrüstung, dass Deutschland eigene Sicherheit ebenso ein lebenswichtiges Interesse für die Deutschen sein kann, wie die französische Sicherheit für Frankreich. Deutschland würde ohne Zweifel erklären, dass es lange auf die Gleichberechtigung erwartet hat und die Deutschen kann glauben können, dass Frankreich immer noch mehr Sicherheit wünscht.

Da dies die gegenseitigen Meinungen nicht der Regierungen, sondern der nationalen Gefühlsweltung sein mehreren Jahren sind, ist es klar, dass sie nicht leicht aufgehoben werden können. Solange aber noch ein Hoffnungsstrahl für die Zukunft, können wir nicht eine Niederlage anerkennen, und es ist sogar noch mehr als ein Hoffnungsstrahl vorhanden. Die englischen Interessen in dieser Angelegenheit sind diejenigen Europas. Wir haben als Nation sehr viel auf dem Spiel zu setzen und zwar viel mehr als irgendein anderer Staat der Welt.

Auf dem Gebiet der Völkerbund - In der Nacht dem Redner - habe England große Interessen. Wenn die Abrüstungsdebatte, dann habe nicht die Sicherheit dieses oder jenes föderalen Staates auf dem Spiel, sondern auch die englische Sicherheit. Wenn die Konferenz schlussend, dann müsste ohne Zweifel jedes Land daran denken, seine Kräfte zu revidieren, und zwar England nicht dringender als alle anderen, da England bereits so stark abgerichtet habe. Er, Eden, glaube nicht daran, Beträgen allein die eigene Sicherheit. Wenn England auch noch weiter für seine Sicherheit durch Maßnahmen tun würde, so dürfe man sich doch nicht einbilden, dass England sich niemals den Sorgen der Forderung leisten könne.

Auf die Frage, was denn getan werde, um das internationale Vertrauen wieder herzustellen und die Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu überbrücken? Eine Antwort, dass die Frage zwar sehr wichtig sei, jeder Monat in der Vergangenheit habe die anfallenden Aufgaben schwierig gehalten.

Wir müssen zwei Ziele vermitteln, sonst treten wir nicht genügend zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa bei.

1. Ist eine Vereinbarung zu vermittelnden, die eine gewisse, den Wirklichkeiten der gegenwärtigen Stimmung tragende Abrüstung enthält, kurz: Eine Konvention auf Grundlage unserer Entschlüsse.

2. Auch verlangt werden, das volle Vertrauen des Völkerbundes wieder herzustellen, das dieser durch die aktive Mitgliedschaft aller großen europäischen Mächte geschieden kann. Eden sagte sich, dass für den Völkerbund ein und sagte u. a.: Eine Möglichkeit alle in Frage kommenden Staaten umfassende Mitgliedschaft des Völkerbundes

internationales Abkommen die Abschaffung bestimmter Arten von Luftwaffen und gleichzeitig eine Nachprüfung und Überwachung ergreifen könnte, dann würden diese in Frage kommenden Waffen wirklich abgeschafft werden. Wenn man jedoch unter der anderen Methode diese Waffen behält, aber die Bedingung stellt, dass sie in bestimmten Gebieten nicht benutzt werden sollen, dann wäre es immer möglich, ein solches Abkommen zu brechen, weil nämlich die Waffen vorhanden sind. Es sei daher sehr notwendig, die Vorzüge der verschiedenen Vorgehensmethoden zu prüfen.

Der Sicherheitsfrage sagte Simon im weiteren Verlauf seiner Rede, er glaube, die Zeit werde kommen, wo das ganze englische Volk die Sicherheitsfrage in viel größeren Einzelheiten erwägen müsse. Die Politik der englischen Regierung stütze in erster Linie auf die Aufrechterhaltung und Förderung des Friedens sei.

In der Nacht dem Redner - habe England große Interessen. Wenn die Abrüstungsdebatte, dann habe nicht die Sicherheit dieses oder jenes föderalen Staates auf dem Spiel, sondern auch die englische Sicherheit. Wenn die Konferenz schlussend, dann müsste ohne Zweifel jedes Land daran denken, seine Kräfte zu revidieren, und zwar England nicht dringender als alle anderen, da England bereits so stark abgerichtet habe. Er, Eden, glaube nicht daran, Beträgen allein die eigene Sicherheit. Wenn England auch noch weiter für seine Sicherheit durch Maßnahmen tun würde, so dürfe man sich doch nicht einbilden, dass England sich niemals den Sorgen der Forderung leisten könne.

Auf die Frage, was denn getan werde, um das internationale Vertrauen wieder herzustellen und die Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu überbrücken? Eine Antwort, dass die Frage zwar sehr wichtig sei, jeder Monat in der Vergangenheit habe die anfallenden Aufgaben schwierig gehalten.

Wir müssen zwei Ziele vermitteln, sonst treten wir nicht genügend zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa bei.

1. Ist eine Vereinbarung zu vermittelnden, die eine gewisse, den Wirklichkeiten der gegenwärtigen Stimmung tragende Abrüstung enthält, kurz: Eine Konvention auf Grundlage unserer Entschlüsse.

2. Auch verlangt werden, das volle Vertrauen des Völkerbundes wieder herzustellen, das dieser durch die aktive Mitgliedschaft aller großen europäischen Mächte geschieden kann. Eden sagte sich, dass für den Völkerbund ein und sagte u. a.: Eine Möglichkeit alle in Frage kommenden Staaten umfassende Mitgliedschaft des Völkerbundes

Wenn man die Beweggründe hierfür verstehen will, so müsse man sich bemühen, die Gefühlswelt der Einwohner von Paris ebenso wie die der Einwohner von Berlin zu verstehen. Er

erzählte im Rahmen der Rede, es sei im gegenwärtigen Ausmaß sehr ungenügend, aber die Antwort in der Sache zu erklären, die er von den Regierungen Frankreichs, Deutschlands und Italiens während seiner europäischen Rundreise erhalten habe. Er wolle jedoch über gewisse Eindrücke berichten, die er während seiner Reise erhalten habe; jedoch trage diese Mitteilungen keineswegs amtlichen Charakter. In den letzten Monaten habe er stets den Eindruck gehabt, dass die Abrüstungskonferenz unter der Bezeichnung ihres Titels laide. In den nächsten Wochen müsse jedoch etwas viel Weitergehendes entschieden werden als die Zukunft der Abrüstungskonferenz. Man müsse daher den nutzlichen Taktiken ins Gedächtnis rufen, selbst wenn sie etwas unangenehm seien. Die lange Verzögerung der Abrüstungskonferenz sei nicht darauf zurückzuführen, dass sich die Sachverhältnisse nicht über die Zahl der Länder, des Schutzpatrons usw. einigen könnten, sondern vielmehr darauf, dass die Staaten der Welt sein Vertrauen der Abrüstungskonferenz nicht den notwendigen Mut anbrachten. Wenn man die Beweggründe hierfür verstehen will,

so müsse man sich bemühen, die Gefühlswelt der Einwohner von Paris ebenso wie die der Einwohner von Berlin zu verstehen. Er

sei ein unerfährliches Element im internationalen Leben geworden.

Die amerikanische Regierung habe durchweg den schwersten Absichtswort in wertvoller Weise unterstützt. In den schwierigen Konferenzmonaten sei die enge Zusammenarbeit zwischen der englischen und amerikanischen Regierung einer der ermutigendsten Faktoren gewesen.

Scharfe Kritik an Eden

Im weiteren Verlauf der Abhandlung über die Unterhandlung tritt Churchill die Abdriftspolitik der englischen Regierung scharf an. Die Mission Edens — so erklärte er — sei erfolglos gewesen. Er habe den Franzosen einen angeordneten Abwehrplan vorgelegt, dessen Durchführung bedeuten würde, daß Frankreich in Europa keine stärkere Armee als Deutschland, Polen oder Italien haben würde.

Der arbeitsparteiliche Vertreter Bedgemood

sagte, daß Edens Rede einen leicht veralteten Eindruck mache. Die englische Regierung solle ihre Blicke mehr auf die Wirklichkeit richten. Die Lage habe sich in den letzten zwölf Monaten infolge des neuen Schritts Deutschlands geändert.

Für die Regierung

antwortete Lord Londonderry. Er wies auf die technischen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung des angeregten Planes im Wege stehen, hin und bemerkte u. a., in einem Kriege werde die Führung des Krieges unvermeidbar die Hauptpolitik der Regierung im Parlament mit derselben Autorität vertreten wie der Premierminister.

Im weiteren Verlauf der Unterhandlungen über die Abrüstung

über die Abrüstung führte die konfessionelle Unterhandlungsgruppe Kämpfer energisch für eine Reform des Völkerbundes ein, um dadurch einen Sicherheitsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich zu ermöglichen.

17 Verhaftungen im Stavisky-Skandal

Drahtbericht aus Paris, 13. März, 7 Paris, 13. März.

Die gesamte Bilanz im Stavisky-Skandal stellt sich neuerdings auf 17 verhaftete Angeklagte und sieben noch in provisorischer Freiheit belassene Angeklagte. Zwischen den Untersuchungsrichtern von Bayonne und von Paris ist ein wahres Wettrennen darum ausgebrochen, wer nun eigentlich das große Wort im Stavisky-Skandal zu führen hat.

Zwei Direktionsmitglieder von der städtischen Kreditbank in Metz wurden verhaftet, denn bei ihnen hatte Stavisky einst seine Verbrechen verbrocht, um dann bei der Bayonner Kreditbank mit bestem Erfolg seine Schwindelkünste zu betreiben zu können.

Der frühere liberale Innenminister Sir Herbert Samuel

legte, die gegenwärtige Fortsetzung des gefährlichen Zustandes der Abrüstungskonferenz sei ohne Zweifel auf die deutsche Revolution, dem Autorität Deutschlands aus dem Völkerbund und das Wiedererleben des militärischen Geistes in Deutschland zurückzuführen.

Das konservative Mitglied Lord Halifax sagte, die deutsche Regierung erbe Deutschland neue Hoffnung. Man müsse die Möglichkeit der Abrüstung in Europa aufgeben lassen.

Die Mitglieder der Reichstagsmehrheit der NSDAP

erhielt folgende Bekanntgabe: Nach gegebener Bewandlung wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die derzeitige Mitgliederliste in abschließender Zeit nicht aufgehoben wird.

Russland bei Dollfuß

Rom, 14. März. Am Mittwoch gegen Abend machte Mussolini bei Dollfuß seinen Gegenbesuch. Die erste Dreiergesprächung zwischen Mussolini, Dollfuß und Ciano wird am Donnerstag stattfinden.

Die englischen Flottenmanöver

London, 13. März. Die englischen Flottenmanöver auf der Höhe von Gibraltar sind durch schwere Stürme beeinträchtigt worden. Die Schiffe haben gegen außerordentlich schweren Seeangriff zu kämpfen, und mehrere Schiffe, darunter die fünfte Kreuzerdivision, sind nach Gibraltar und Mahon zurückgekehrt.

Der radikale Abgeordnete Drouot, der angeblich zur Auffüllung der Kasse seiner Partei einen Stavisky-Scheck über 2,5 Millionen eingesetzt hat, hat gerichtliche Gegenklage gegen Drouot wegen Fälschung und übler Nachrede eingeleitet.

Auf dem politischen Kampfplan geht die Kollisionsfrage über. Nach den ergebnislosen Gegenüberstellungen zwischen Drouot und dem Polizeipräsidenten Chiappe...

ab der ehemalige Innenminister Jea; ein Komplott gegen die Republik und für die Errichtung einer Diktatur geplant habe, mit größter Leidenschaftlichkeit weiter.

Luffpost Südamerika — Berlin in vier Tagen sieben Stunden

Berlin, 13. März.

Am Dienstag um 16.01 Uhr landete das Schnellflugzeug der Deutschen Luftlinie „De 70“ unter Fliegenführer Jowinski im Flughafen Tempelhof mit der Luffpost aus Südamerika.

Wieder Papageienkrankheit in Leipzig. Leipzig, 13. März. Das städtische Gesundheitsamt teilt mit, die schon 1926, 1927 und 1928...

Handeinsturz in Beirut — Wüther 15 Tote

Paris, 13. März. Wie aus Beirut berichtet wird, ist dort am Donnerstagmorgen ein alles Haus eingestürzt, in dem sich ein Hotel und ein Kaffeehaus befanden.

Drei Todesopfer eines Lawineunglücks

Oberhofen, 14. März. Am Mittwoch unternehmen 18 Herren und Damen im kleinen Bahnhofsgebäude eine Schipere auf die etwa 1700 Meter hohe Angelgrube.

Über 100 Tote bei einer Dynamitexplosion

Kennel, 14. März. Das Kennerer Unternehmen der American Cable Co. erhielt eine Meldung aus Salvador, nach der bei einer Dynamitexplosion am Mittwoch von La Libertad in Salvador über 100 Personen ums Leben gekommen sind.

Emil v. Behring zum Gedächtnis

Zum 88. Geburtstag des Fürstlichen am 13. März.

80 Jahre sind verflohen seit dem Tage, an dem in Sansdorf in Westph. der Entdecker des Diphtherie-Serums, Emil v. Behring, geboren wurde. Nach einer einschlagenden Krankheit, die er mit 10 Geschwülsten im Eiterhaute zu Sansdorf überbrachte, trat er in das Gymnasium zu Dohrenstein ein.

Nach jahrelanger mühseliger Forscherarbeit hatte Behring gefunden, daß das Blut im Kampf gegen die giftigen Keimzellen der Erreger antivenöser Krankheiten Gegengifte (Antitoxine) erzeugt.

sein weiter Schritt zu dem praktischen Versuch, die mit Antitoxinen beladene Flüssigkeit (Serum) von Tieren, die eine Diphtherie überstanden hatten, auf den gleichen Krankheitserregenden Tieren einzuschütten und so zu erproben, ob auch hier die Heilkraft des Serums zur Anwendung komme.

Der Oberamtsarzt Petrus-Darsteller gehörte. Der Petrus-Darsteller der Oberamtsärztlichen Kassenspiele von 1900, der Bildhauer Peter Rendi, der auch für die Jubiläumsspiele als Petrus gewählt war, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Die Kennerer Opern- und Konzertsäle. Nach einem Bericht der Kennerer „Sun“ ist der Prozentsatz der Konzertsäle in Kennerer bedauernd gering.

Ein Funktionär der Metropolitan Opera wußte die Zahl der Opernbesucher auf etwa 30000. Kaum die Hälfte dieser Ziffer kommt für den Konzertbesuch in Betracht und nur ein nützlicher Teil der Konzertsäleherren vermag den Preis eines Eintrittskarte für ein Drehkonzert zu erwirtschaften.

Frühe seine Feuerprobe glänzend bestehen sollte, indem es Hunderttausende von verwundeten Soldaten vor dem qualvollen Tode an Wundstarrkrampf bewahrte.

Der Name Behring und die Kunde von seiner Grothat durchnetzten im Auge die gesamte zivilisierte Welt. Millionen wurden mit dem Diphtherie-Heilserum kranken Kindern erlöst.

Das Opernhaus des Regelschiffers. Von dem englischen Drehbuchautor John Christie wird gegenwärtig auf seiner Wohnung in Glandebourne in der Nähe von London ein kleines, aber mit allen Erfindungsformen moderner Bühnentechnik ausgestattetes Opernhaus errichtet.

Das Opernhaus des Regelschiffers. Von dem englischen Drehbuchautor John Christie wird gegenwärtig auf seiner Wohnung in Glandebourne in der Nähe von London ein kleines, aber mit allen Erfindungsformen moderner Bühnentechnik ausgestattetes Opernhaus errichtet.

Eine Orgel ohne Hebel. Dem Frankfurter Physiker Prof. Arnold Oberst und dem Orgelbauer

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma

Paris, 14. März

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma ist am Mittwoch früh nach 13.00 Uhr in Paris gestorben. Er lebte im 49. Lebensjahr. Die frühere Kaiserin Jita, deren Bruder er war und andere Mitglieder der Familie wollten am Sterbebett.



Prinz Sixtus von Bourbon-Parma

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma, der am 18. März in Paris im 48. Lebensjahr verstarb, ist in der Weltöffentlichkeit bekannt geworden durch die politische Rolle, die er während des Krieges spielte, als sein Schwager Karl den Thron der Habsburger bestiegen hatte.

Prinz Sixtus wurde geboren, als er im Jahre 1916 wurde, der sich bei Beginn des Krieges freiwillig in die französische Armee meldete. Er wurde von seiner Mutter, der Herzogin Parma, nach Wien verbracht, um den Kaiser zum Abfall von Deutschland zu bewegen.

Drei Todesopfer eines Lawineunglücks

Oberhofen, 14. März. Am Mittwoch unternehmen 18 Herren und Damen im kleinen Bahnhofsgebäude eine Schipere auf die etwa 1700 Meter hohe Angelgrube.

Über 100 Tote bei einer Dynamitexplosion

Kennel, 14. März. Das Kennerer Unternehmen der American Cable Co. erhielt eine Meldung aus Salvador, nach der bei einer Dynamitexplosion am Mittwoch von La Libertad in Salvador über 100 Personen ums Leben gekommen sind.

Monolog vor einem Grog

Von Herbert Feilcke

Du machst ein herrliches Getränk an kalten Tagen! Und dessen Eingehent laßt Dich frohen und lebhaft!

Daß ich in Zukunft „Halbe Liter“ bei, bedankt dich nicht. Denn wolle ich in diesen Breiten froh zu gewissen Zeiten auf Bier ergoß!

Stolz, goldnes Feinwerk, hab ich weiter dich getrunken. ... Doch weil ich jetzt an anderem mich hab, so meine ich: Ich würd gekannt. ... Nur warum wird mir!

Nach wenn ich lächelnd dir dies stille Lied zum Abschied sing, dann ist ein Trost, daß ich dich gern im nächsten Winter wieder trinke, bis dahin: Prost!

Eine Orgel ohne Hebel. Dem Frankfurter Physiker Prof. Arnold Oberst und dem Orgelbauer

Die Stadtseite

Mannheim, den 15. März.

Aufmarsch des Arbeitsamtes verschoben

Mit gewaltigen Aufmärschen hat bisher an den Freitagen das Arbeitsamt der Mannheimer Bevölkerung gezeigt, wie groß die Erfolge der Arbeitsbeschaffung sind und wie viele Volksgenossen im Laufe der vergangenen Woche jeweils in Arbeit und Brot gekommen sind. Der ursprünglich für morgen freigelegte Aufmarsch ist abgesetzt worden, da man am nächsten Mittwoch, 21. März, mit einer Massenkundgebung an die Deutschen treten will. Dieser Aufmarsch soll zugleich ein wichtiger Auftakt für die am diesem Tage beginnende zweite Arbeitswoche sein. Es darf damit gerechnet werden, daß sich an dem Marsch durch Mannheims Straßen über 1200 Volksgenossen beteiligen, die in den letzten Tagen in Arbeit gebracht werden konnten. Die Kundgebung beginnt am Mittwoch um 17.00 Uhr im Hofe des Arbeitsamtes. Der Zug bewegt sich nach dem Fatterfall, marschiert über den Ackerweg, am Parkhotel vorbei durch die Hauptstraße bis zum Jungbauersplatz, biegt zur Vorstraße ab, um durch die Planke, über den Paradeplatz und die Breite Straße nach der Friedrichsbrücke zu gelangen. Von hier aus geht es in der Redarstraße durch die Waldhof-, Althorn- und Mittelstraße nach dem Platz, wo die Schlingengasse steht.

Der Geburtstag des Neunzigjährigen

Unser Hinweis, daß Mannheims ältester Mitarbeiter Sepp Schaller seinen 90. Geburtstag feiern kann, hat vor allem einige Altveternanen auf den Plan gerufen, die vor Jahren mit dem Ozean zusammenkamen. Die Veteranen hatten schon geahnt, daß ihr Kamerad zur großen Armee einbezogen worden sei, als sie nicht mehr von ihm hörten. Um so mehr freuten sie sich, ihn noch unter den Lebenden zu finden und an seinem 90. Geburtstag alle Erinnerungen aufzuzählen zu können. Da sich es ein Ereignis. Die Feiern des „Kamrad“ wurden lebendig. Das sich das Geburtstagsfest ganz besonders über diesen Feiertag, war selbstverständlich. Unter denen, die ihre Glückwünsche überbrachten, befand sich auch der Mannheimer Vorsitzende des Badischen Blindenvereins, der ein Geldgeschenk überreichte. Der Bund Deutscher Veteranen hatte ein Gedächtnis übermitteln und ebenfalls ein Geldgeschenk beigesteuert. Die Reichsbahnverwaltung brachte durch einen Zugführer ihre Glückwünsche zum Ausdruck und schickte ein schönes Zeichen der Erinnerung in Form eines Briefes. Die Stadtverwaltung ehrte den Ältesten der Veteranen der Stadt durch Glückwunsch und Geldgeschenk. Weiterhin konnte der Jubilar von Bekannten und Freunden verschiedene Flaschen Wein und Sekt entgegennehmen, die ihm hoffentlich in den nächsten Tagen gut schmecken. Das Quartett des Männergesangsvereins „Concordia“ brachte am Abend ein Ständchen, das den Neunzigjährigen ganz besonders freute.

Ein Zusammenstoß zweier Personenzüge erfolgte am Mittwochmorgen an der Kreuzung Speyerer- und Seidenstraße. Der eine Personenzug wurde von dem anderen von hinten herauf gefahren, daß er umgeworfen wurde. Der Unfall wurde aus dem Wagen gescheitert und erlitt einen schweren Schaden. Der Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus überführt.

Den Betrieb einer Luftpostkennung leitete die französische Postverwaltung mit. Bei einer Notlandung, die das am 12. Februar von Marseille abgegangene Flugzeug der Luft- und Seepostlinie Frankreich-Deutschland-Brasilien-Südamerika zwischen Cap-Haïtien und Villa Cisneros (Rio de Oro) vornehmen mußte, ist die gesamte Luftpostkennung von Mannern gerettet und vernichtet worden. Es handelt sich hierbei um Luftpostsendungen, die in der Zeit vom 17. bis etwa zum 24. Februar angeliefert wurden.

Ein Mannheimer Werk wächst neuer Zukunft entgegen

Unsere „China“ (C. F. Boehringer und Söhne-Waldhof) begeht heute ihren 75. Geburtstag

Als Mannheimer Bürger im August 1851, vom Feuerhorn aufgeschreckt, nach dem Brandplatz auf dem Jungbusch am Neckar eilten, bot sich ihnen ein schwarz-schwarzer Anblick: Die Chinafabrik C. F. Boehringer und Söhne stand in hellen Flammen. Aus dem Brandherd stiegen die feurigen Farben der gemahlten Chinarinde wie ein gewaltiges Feuerwerk gen Himmel, so wie Jahrzehnte später beim Brand der Ludwigsholener Salzmühle das Korn in Millionen Feuerfontänen aufstieg und wie ein goldener Regen niederfiel. Ein großer Teil der Fabrik sank in Asche. Das beschleunigte die schon vorgesehene Verlegung des Unternehmens nach dem Waldhof, wo heute „die China“, wie sie der Volksmund nennt, ein Gelände von 330.170 qm besitzt, auf dem 126 Einzelbauten stehen. Damals waren's nur 100 Morgen.

Wohlgelungen eine Ansammlung von Fleiß und Arbeit, von Energie und Eingabe aus Welt, von familiärem Geist und Organisationsverständnis, von Fortschritt und Geduld, muß hier über viele Jahrzehnte hinweg vereinigt gewesen sein, um die Fabrik zu ihrer Bedeutung nicht nur im

Boehringer (Engelmann) (siehe auch) in das Stuttgarter Handelsregister eingetragen. Und zwei Jahre später begann man mit einer Tagesleistung von 15 Tsd. in Stuttgart mit der Herstellung von Chininfabrikat. Aber bald steigerte sich die Erzeugung bis auf 8000 Pfund im Jahr.

Heute werden in der Waldhofer Fabrik 60-70.000 kg. jährlich hergestellt!

Die Stuttgarter Anlage in der Hochstraße wurde zu eng. Eine Vergrößerung durch Geländekauf war nicht möglich. Schlechte Transportverhältnisse verteuerten die Arbeit. So hielt man Ausschau nach anderweitiger Niederlassungsmöglichkeit. Dabei kamen die Boehringer zum zweitenmal in Berührung mit Mannheim, nachdem schon Christian, der Sohn des Gründers, als Direktionsmitglied des „Vereins chemischer Fabriken in Mannheim“ dorthin Beziehungen gehabt hatte. Aber entscheidend und dauernd mit Mannheims wirtschaftlicher Entwicklung und Geschichte verknüpft wird die Firma erst durch den Ankauf jenes Mannheimer Grundstücks im

Nach dem Brand der „Zinkhütte“ drängte der Umzug nach dem Norden der Stadt. 1884 war er abgeschlossen. Und als erstes Ergebnis konnte man bald verzeichnen:

Boehringer und Söhne waren die größte Chininfabrik der Welt!

Zwischen war 1882 Christoph Boehringer gestorben. Sein Sohn Ernst trat das Erbe an. Nach Jahresfrist nahm er den Sohn des Gründers der deutschen Farbstoffindustrie, den Chemiker Dr. F. Engelhorn, als Teilhaber in das Geschäft auf. Als die beiden Inhaber sich mit dem Schwedern Joerger, Tochter des Mannheimer Großkaufmanns Carl Joerger, vermählten, waren die Bande der Freundschaft und Verwandtschaft eng geknüpft. Schon 1892 beendete der Tod Boehringers die Zusammenarbeit, und Friedrich Engelhorn wurde alleiniger Inhaber des bedeutenden Unternehmens und sein Führer zu höchster Blüte. 27 Jahre lang er an seiner Spitze, ein Mann ebenso der Wissenschaft wie der Organisation, voll Wagemut und Temperament, besaß mit feinerm Blick und einer rastlosen Arbeitsenergie, dem tätigen Leben angewandt, ein aufrechter Charakter, lebenswürdig und doch nicht ohne Strenge, ein guter Denker und ein guter Geist, der in der Stille viel Gutes tat und als Leiter seines Betriebes von warmem logischem Empfinden besetzt war. Dieser Geist, den beim goldenen Jubiläum ein Vertreter des Arbeiterausschusses mit dem Gehalts des „Vertragens in die gerechte Bestimmung“ Dr. Engelhorn dankbar anerkannte, lebt heute noch im Werke und seinen sozialen Einrichtungen fort. Dr. Engelhorn betätigte im öffentlichen Leben seiner Vaterstadt wie in der deutschen Industrie wichtige Ämter und hatte als vielfacher Aufsichtsrat tätigen Anteil an verschiedenen großen Unternehmen. Sein Lebenswerk aber war der Aufbau seines Unternehmens.

Es ist an der Zeit zu sagen, was dem eigentlich da in der „China“ überm Neckar erzeugt wird. Darüber bestehen gewiß keine sehr klaren Vorstellungen, denn es sind Dinge, die im Bewußtsein der Bevölkerung nicht so recht lebendig werden wie etwa Maschinen oder Motoren oder Kraftwagen oder Seife. Aber mit chemisch-pharmazeutischen Dingen ist es so ne Sache: man also Chinin, ein Mittel zur Fieberbekämpfung, von dem auch der etwas weilt, der nicht in den Tropen an Malaria litt. Das Cocain nicht nur zum Schnupfen und zum „Laffen“ dient, sondern ein wichtiges örtliches Betäubungsmittel ist oder war, ist nicht allen bekannt. Ganz sicher wissen aber nur wenige, daß die

Waldhofer Fabrik früher eine Jahresmenge an Cocain erzeugte, die höher war, als der ganze heutige Weltbedarf.

Cocain haben viele schon als hustenlindernd schätzen gelernt; Coffein ist ein Anregungsmittel und Strophanthol hat manchen Herzleidenden das Leben verlängert. Das sind so ein paar Beispiele dessen, was die Fabrik in dem ersten Jahrzehnt ihrer Tätigkeit schon herstellte. Es sind die Ergebnisse der Verarbeitung pflanzlicher Rohstoffe.

Als Dr. Engelhorn an die Ausweitung des Betriebes ging, war das Notfalter der pharmazeutischen Arzneimittel angebrochen, in dem deutscher Geist und deutsche Technik wahre Triumphe feierten und der Welt zahlreiche neue Heilmittel schenkte, die aus den Versuchen der Chemiker gewonnen waren. In den Fabriklaboratorien wurde unerschrocken gearbeitet, die Hochschulinstitute prüften die Ergebnisse nach, Forscher verbanden sich mit der Industrie. Auf dem Waldhof ging man mit der Zeit, heftete viel geduldige Arbeit und viel Geld in die Versuche. Und wenn dann der Satz hört, daß das Ergebnis etwa zwei Tausend neue Arzneimittel waren, so will er den Kopf schütteln und fragen: ist das alles? Ja, das ist alles; das ist nämlich das, was der strengsten Nachprüfung standhalten hat, und was eine verantwortungsbewusste Fabrik mit bestem Gewissen als Heilmittel für die Kranken hat hinausschicken lassen können. Nur dieser opferreichen Gewissenhaftigkeit verdankt die deutsche pharmazeutische Industrie ihr Werden in



Oben: Kom.-Rat Dr. Friedrich Engelhorn. Unten von links nach rechts: Dr. F. C. Engelhorn, Hans Engelhorn, Paul Fritzscheing.

Wirtschaftlichen Mannheims und Nordwestbadens, sondern auch in ihrer Weltgeltung einzuwirken, und durch die schweren Zeiten des Krieges, des Nachkriegs und der Wirtschaftskrise so in die Gegenwart hineinzuführen, daß die

Jubiläumsschrift zum heutigen Tage des 75-jährigen Bestehens mit zuverlässigem Erfolg lesen kann, das Werk befindet sich nach dem Tode des Jahres 1933 wieder im beginnenden Aufbau.

Ein verheißungsvolles Zeichen der wirtschaftlichen Besserung auch in unserer Vaterstadt Mannheim unter der Regierung Adolf Hitlers.

Die Wege der Fabrik für chemische und pharmazeutische Produkte C. F. Boehringer und Söhne G. m. b. H. sind in Stuttgart. Und die Heimstätte des Unternehmens war die Großhandlung von Medizineraldrogen, die seit dem Jahre 1817 Christian Friedrich Boehringer mit seinem Schwager Engelmann zu einem angesehenen Handelsstand entwickelte. Im Jahre 1859 bot sich der Firma, die mit der Selbstherstellung der von ihr vertriebenen Präparate eben begonnen hatte, die günstige Gelegenheit, eine Chininfabrik in Höchst a. M., der der Rhein anzufließt, zu erwerben. Man griffen die unternehmungskundigen Herren zu. Am 15. März 1859 wurde die Firma C. F. Boehringer und Söhne mit den Inhabern: Christian Friedrich, Christian und Christoph

Jungbusch, das „die Zinkhütte“ hieß, weit jenseits des Neckars am Waldhof gegründet. Und zwei Jahre später begann man mit einer Tagesleistung von 15 Tsd. in Stuttgart mit der Herstellung von Chininfabrikat, aus der die „Babische Soda und Asilin“ entstand. Die Zinkhütte ist also nicht nur der Ausgangspunkt für die Mannheimer Entwicklung der Firma Boehringer gewesen, sie ist die historische Geburtsstätte der deutschen Farbstoffindustrie. Für Gründer Friedrich Engelhorn hatte die Boehringer auf das freiwerdende Areal hingewiesen, von dem die „Babische“ damals nach Ludwigshafen abwanderte. Niemand ahnte, welche Bedeutung der Name Engelhorn für die künftige Entwicklung des neuangelegten Betriebs noch gewinnen sollte!

1872/73 erfolgte die Ueberführung von Stuttgart, die nicht nur eine dem wachsenden Absatz entsprechende Produktionssteigerung ermöglichte, sondern infolge der billigen Frachten für Rohstoffe und Chininarbe gleich im ersten Jahre eine Erparnis von 6000 fl. brachte. Aber auch hier wurde es eng; wohnen mit den Abfallstoffen? So verhandelt man über Geländekauf am Rhein unweit Rheinau, doch der Preis war zu hoch — aber über dem Neckar auf Kaiserlautern Bemerkung fand man ein Grundstück, das sich durch späteren Zukauf erweitern ließ. Es vor anherdem durch den vorgelegerten Altbesitz eine günstige Verbindung nach dem Rhein und dem Neckar und der Bahnanschlüsse machte auch keine Schwierigkeiten.



C. F. BOEHRINGER & SOEHNE

G. m. b. H.

Fabrik chemischer und pharmazeutischer Produkte

MANNHEIM-WALDHOF

- Aether
- Aethylmorphin
- Apomorphin
- Chinin
- Chloralhydrat
- Cocain
- Codain
- Coffein
- Cumarin
- Diacetylmorphin
- Guajacolpräparate
- Hydrastinin
- Hydrochinon
- Jod und -Salze
- Kampher
- Morphium
- Papaverin
- Rosorcin
- Salicyl
- Santonin
- Spartein
- Strychnin
- Theobromin
- Vanillin
- Veratrin
- Verovanil
- Yohimbin

- Amnesin
- Arsenferrocin
- Arsenferrolose
- Artose
- Aulin
- Aulinogen
- Carolin
- Dephagin
- Diplosal
- Ferratin
- Ferralose
- Filmaron
- Iminol
- Jodferrocin
- Jodferrolose
- Lactophenin
- Narcophin
- Ossophyt
- Perlatan
- Pyridium
- Quinisol
- Silliquid
- Strophantin
- Theal
- Theophyllin
- Tonomolare
- Verodigen

aller Welt. Der dritte Produktionszweig sind die technischen Chemikalien, z. B. Campher und Terpentinol, und Rohstoffe wie Vanillin u. a.

Als am 2. Januar 1911 ein Verleiden den in voller Schaffenskraft stehenden Kommerzienrat Engelhorn unerwartet früh aus nie rührender Tätigkeit riss, war der Ruf seines Unternehmens in alle Erdteile gedrungen. Die Kaufkraft machte 30 v. d. des Gesamtumsatzes aus.

Zusammen mit der Chininfabrik Brunnenschweig und Hummer Frankfurt deckte Hochringer und Söhne den halben Weltbedarf an Opium!

Die Belegschaft hatte 1000 Köpfe überschritten. Die Summe, die allein zur Beschaffung der pflanzlichen Rohstoffe nötig war, belief sich auf 25 Millionen. In diesen Zahlen spiegelt sich die Bedeutung des Unternehmens, das für den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Mannheim am die Jahrhundertwende von erheblicher Bedeutung war.

Mit dem Kriegsende war die Not- und Kampfzeit des Unternehmens nicht abgeschlossen.

Es folgten die Jahre der erschwerten Rohstoff- und Kohlenbeschaffung, die Jahre des Wirtschaftskrisens, der Rheinlaubbekämpfung, der Volkskämpfe, der Inflation, der marxistischen Wirtschaftskrise, und sie mündeten in die Jahre der Weltwirtschaftskrise.

Nach an einem so geschickten und im Kern gesund gebliebenen Unternehmen gingen sie nicht spurlos vorüber und erzwangen verschiedene Maßnahmen, von denen sich die Erwerbung der Chininfabrik Zimmer, Höchst, als glücklicher Griff erwies.

Die jüngste Vergangenheit — mit diesen Worten leitet die Jubiläumsschrift zu einer Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse über — heißt, zumal in den Jahren 1928 bis 1931, bei Hochringer besonders an die kaufmännische Leistung die größten Anforderungen: geht es hoch, inmitten der Weltkrise die Unabhängigkeit der Firma zu sichern und durch jede Weiterarbeit auf den angestammten Gebieten ihren Aufbau zu fördern.

Die „China“ beschäftigt bei 4000 Arbeiter Arbeitszeit jetzt 300 Arbeiter und 218 Anstellte, von denen 212 länger als zehn Jahre, 194 länger als zwanzig Jahre, 30 länger als dreißig und 5 länger als vierzig Jahre im Dienste tätig sind.

Im ganzen Jahre berührten 600 Sonderzüge den Bahnhof Mannheim, von denen 200 in Mannheim begannen oder endeten.

Glückwünsche der Belegschaft

Es ist nicht Sache des Geschäftstages selbst, viel Glück am neuen Geburtstag zu machen, denn er wird einmal seinen Geburtstag doch eigentlich Tage der stillen Einkehr sein.

Es gibt aber noch eine andere Art von Gratulationen, die es sich sehr büßig macht, denn sie kommt

Aufbruch!

Deutschland ist seit alten Zeiten das Land der Arbeit, das Land des Erfolges gewesen. Gewissenhaftigkeit und Treue seiner Arbeiter sicherten ihm diesen Erfolg vor allen anderen Nationen der Welt.

9. bis 15. April d. J.

Reichsberufswettkampf

auffordern, tun wir es in der Erwartung, daß sich Deutschlands Jugend der Größe dieses Auftrages bewußt werden möchte und sich des Erbes seiner Väter würdig zeigt.

- Der Staatsleiter der V.D. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley
Der Reichsminister des Innern Dr. Brüel
Der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels
Der Reichsernährungsminister Dr. Patry
Der Jugendführer des Deutschen Reiches Balduar von Schirach
Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt
Der Reichsarbeitsminister Seidie

Der nationalsozialistische Staat wird mit dem Auftrag, körperliche Tätigkeit zu misshandeln, brechen. Er wird grundsätzlich den einzelnen Menschen nicht nach der Art seiner Arbeit, sondern nach Form und Güte der Leistung bemaßen.

Das deutsche Volk ist ohne einen an Leib und Seele gesunden, berufstüchtigen und wendigen Nachwuchs zum Absterben verurteilt.

Wenn früher die oberen Schichten leben, der nicht zu den sogenannten Gebildeten gehörte, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen haben, so wollen wir heute eine Gemeinschaft schaffen, die mit derselben Vitalität alle diejenigen einschließt, die nicht für ihr Volk arbeiten wollen.

Der Mannheimer Hauptbahnhof macht Bilanz

Annähernd eineinhalb Millionen Fahrkarten verkauft

Der Mannheimer dürfen stolz darauf sein, von allen bahnseitigen Bahnhöfen den stärksten Reiseverkehr zu haben. Es ist natürlich sehr schwer, genau festzustellen wie viele Reisende im Laufe eines Jahres den Mannheimer Hauptbahnhof benutzen, denn zählen kann man die Leute nicht.

Die nicht unbedeutenden Fahrkartenverkäufe der Reisebüros und der Vorortbahnhöfe sind hierin nicht enthalten.

Die alljährlich, so war auch im vergangenen Jahre der Reiseverkehr an den Festtagen und zur Ferienzeit besonders lebhaft. Die Waagen stellten sich der Oberverkehrs und der Verkehr über die Pfingstferienstage. Ueber die Hauptfesttage wurden sowohl an Ostern als auch an Pfingsten jeweils rund 30.000 Fahrkarten verkauft.

Im ganzen Jahre berührten 600 Sonderzüge den Bahnhof Mannheim, von denen 200 in Mannheim begannen oder endeten.

Von diesen Sonderzügen sind besonders erwähnenswert 32 Züge über Ostern, 26 Züge über Pfingsten, 45 Züge der Ferienbeginn, 43 Züge zu Weihnachts- und Neujahr, 36 Züge zum Turnfest in Stuttgart, 18 Züge zum Parteitag in Nürnberg und 17 Züge zum Heiligen Rock nach Trient.

den bestehenden Hoheplan eingegliedert werden und machten immerhin recht viel Arbeit, da sie sich auf wenige Tage zusammenbrachten. Zahlenmäßig spielen sie keine große Rolle, wenn man weiß, daß im Laufe des Jahres 1933 über 100.000 Züge im Bahnhof Mannheim abgefertigt wurden.

Täglich sind das 82 Züge, denen 89 Züge gegenüberstehen, die in Mannheim endigen.

Auf der Durchfahrt berühren nur 9 Personenzüge den Mannheimer Hauptbahnhof, von denen drei wenden müssen. Den Betrieb verläßt weiterhin noch täglich Güterzüge, Viehzüge, Uebergabezüge usw., von denen 21 in Mannheim beginnen und 15 endigen.

Das sich dieser ganze Betrieb reibungslos abspielt und daß alles auf die Minute klappt, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, wie es für die mit der Abwicklung und Durchführung des Verkehrs betrauten Beamten nicht nur eine Pflicht, sondern eine Ehrenpflicht ist, darauf zu achten, daß in dem wohlgeordneten Betrieb keine Störung eintritt und die Bahnhöfe der unerschütterlichen Maschine reibungslos ineinandergreifen.

Chemische Industrie fast das Monopol auf dem gesamten Weltmarkt, so steht sie heute an allen Orten des weiten Erdballes auf die scharfe Konkurrenz des Auslandes. Die Dampfkraft des Weltstromes und die Volkswirtschaften gegenüber deutschen Erzeugnissen haben zum Verlust vieler Arbeitsplätze geführt.

Und nun ein Ruf an die Jünger des Aufbaus in unserer engeren und weiteren Heimat Mannheim: Auch Ihr könnt helfen, hundertem von Familien Lohn und Brot zu erhalten und dazu beitragen, es anderen zu schaffen! Seid Volkspatrioten! Denkt in erster Linie an die heimische Industrie, wenn Ihr den Bleistift zückt, um einen Kranken Ruhe- und Heilmittel zu verschreiben.

In Schutzhaft genommen

* Karlsruhe, 12. März. Die Preßstelle des Staatsministeriums teilt mit: Auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei wurde der Ehrenbürger für Anton Strobel beim Reichsbahn-Arbeitsleistungswerk Offenburg in Schutzhaft genommen, weil er anonyme Postkarten an einen Parteiführer, Anton Strobel in geschäftlicher Weise beehrte und u. a. Ausdrücke wie „Rasi-Träger“, mit rechnen mit Dir ab“, geschriebene. Gegen Strobel wurde gleichzeitig ein Disziplinarverfahren beantragt. Weiterhin wurde der durch die Geheimen Staatspolizei in Schutzhaft genommene Landbesitzer händlungsbeuge der Schneider, Schneidermeister Sellmuth, Gögheim, bis auf weiteres nach Kislau überführt.

Tageskalender

Donnerstag, 15. März

Nationaltheater: „Cavalleria rusticana“, von Pietro Mascagni. — „Der Wais“, Oper von H. Catterbach. — „Die 12 Tische“, Oper von H. Catterbach. — „Die 12 Tische“, Oper von H. Catterbach.

Wetter- Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers. Wetterkarte

Mittwoch, den 14. März 1934, 19 Uhr

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 13. März. Der gestern noch vor Frankfurt gelegene Sturmwind ist mit großer Geschwindigkeit zur Nordsee vorgedrungen.

Vorauslage für Freitag, 16. März

Veränderliche Bewölkung mit wiederholten, meist kürzeren Niederschlägen, bei leichten Südwestwinden bis westlichen Winden Taupunkttemperaturen um 5 Grad.

Temperatur in Mannheim am 14. März +10.1 Grad, höchste Temperatur in der Nacht zum 15. März +5.3 Grad; heute früh 1/8 Uhr +6.1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 1/8 Uhr bis heute früh 1/8 Uhr 1.4 Millimeter; das sind 1.4 Liter je Quadratmeter.

Wetterbeobachtungen im Monat März

Wetterbeob.	11.	12.	13.	14.	15.	Wetterbeob.	11.	12.	13.	14.	15.
Barometer	1.07	1.10	1.10	1.10	1.09	Wolkenbed.	2.48	2.05	2.75	2.75	2.75
Windst.	1.20	1.14	1.26	1.26	1.20	Wolkenh.	0.62	1.20	1.20	1.20	1.20
Wind	3.26	2.47	2.57	2.57	2.47	Wolkenl.	1.38	1.23	1.17	1.17	1.17
Windst.	3.65	4.24	4.15	4.31	4.22	Wolkenab.	0.72	0.80	0.70	0.70	0.70
Windst.	2.95	2.71	2.96	3.10	3.17	Wolkenab.	1.37	1.21	1.21	1.21	1.21
Wind	1.65	1.76	2.05	2.10	2.06						
Wind	1.67	2.01	2.26	2.70	2.05						

Nass-Kalt NIVEA CREME

gegen spröde Haut

Drückst Dufter in ihrem Linn

VON OTTO LOTHAR RIEMASCH

WO SIE LEBEN UND WIE SIE SCHAFFEN

VI.

Wilhelm Schäfer

„Denkst, bei deiner Wegemacht tapfer, weil du der Gedächtnis größerer Dinge bist, als die an dem Tage klingen: Gutes und Böses will werden, wie Unkraut und Saat wird, und der Herr ist da!“

Die Fahrt zu Wilhelm Schäfer war wohl der spannendste Abschnitt meiner ganzen Dichterreise. Was meine Aufgabe hatte er selbst mir mitgeteilt: „Inzwischen zwei Vortragsreisen kann ich nur noch geben, daß ich in der angesprochenen Zeit alles vorbringe.“



Wilhelm Schäfer

Nach in meinem kleinen Berghaus, Christophorus-Hütte, auf dem Oberloch bei Hindelang bin, wo ich Sie natürlich gern empfangen werde.“ Sehr schön. Aber wie kam man dahin und warum? Hätte ich den Dichter, wie vorgelesen, in seinem hübschen „Sommerhalde“ bei Hindelang am Bodensee erreichen können, so wäre alles viel einfacher gewesen.

Es blieb also nichts weiter übrig, als von Romansau aus den Kofcher ins Allgäu zu wagen. Er war fast eine Fahrt ins Blaue. Denn die mit von drei verschiedenen Seiten ausgehenden Wald- und Kufenspuren führten nicht überein und waren allesamt nicht zuverlässig. Also juckte ich in nächster Nebelweitere mit dem kleinen Dampfer vor gegenüberliegenden Röhle des Bodensees hinaus, über Weeroburg, wo die weltfährliche Dichterin Kesselt von Droste-Hülshoff gehobten und bei- wesen ist, nach der Juppelin-Metropole Friedrichshafen. Dort ging es von einem Bahnhof zu dem anderen und mit dem kleinen Bodenseebahnen nach Lindau. Wieder umständlich, um Zimmerstadt zu erreichen. Dort nochmaliger Inanspruchnahme nach Zornheim. Dann war es genug, ich war wenigstens an einem Ausgangspunkt angelangt und mußte nun sehen, wie ich weiterkam.

Sonstigen, im Vorgelände des Allgäus, ist natürlich auch Höhenluftkurort und Winterportplatz. Im Hotel behete man um mehrere Schneefuhr, denn der höchst gelegene Ort war noch gästeloser. Wie man nach dem Oberloch gelangen könnte? Zunächst mit dem Auto nach Hindelang. Dort würde sich dann wohl auch ein Wagen finden, der über in die Berge fuhr.

Und so geschah es. Am Morgen des leicht ver- schneeten Dezemberabends ging es in die schnee- bedeckte Bergwelt hinaus. Auf gut Glück, denn tele- phonisch war Wilhelm Schäfer nicht zu erreichen ge- wesen. Ein freundlicher Postbeamter in Hindelang, konnte nicht genau, ob der Dichter in seiner Hütte sei. Aber er glaube sie und setzen zu können. Bei- der war es ein Irrtum. Eine schneidige Chausseuse fuhr an und ihr Wagen fuhr die gefahrgelagerten Berg- kanten der Bergstraße verknallt hinan. Bei einem kleinen Holzhäuschen hielt sie. Ich ließ mich einen vereisten Abhang hinan. Offene den schnee bedeckten Boden einer Türe. Ein frühliches Frauen- bild unter einer Wolke lächelte mir entgegen. „Janne! Sie sind bei Schäfer!“ — „Ja, Gott sei Dank!“

Tiefe Christophorus-Hütte auf dem Oberloch ist wohl die originellste Dichterschlucht, die man zu- kommen kann. Sie war eben fertiggestellt und von dem Dichter und seiner Frau bezogen wor- den. Wesentlich besteht sie nur aus einem einzigen Zimmer, einer Vorpforte und winzigen Neben- räumen. Aber eine himmlische Wärme und Trans- parenz umgibt mich, nachdem ich in dem schneidenden

Strom, der von den Felsen rillt, bald erkarrt war. Das Feuer hallerte in dem großen Ofen, es dackete auf nach warmem, trockenem Holz, und durch die kleinen Fenstereisen sah man an den Heloglyphen gegenüber den Schnee herantastenden. Frau Schäfer, denn sie war es, die mich als erste begrüßte, drückte ohne viel Umstände eine glatte Berner- herbel. Und wir stiegen auf die weite Treppe von Hannover an. Sie hatten sich schon hin und her überlegt, ob und wie ich wohl heraufkommen würde. Nun war ich da und lächelte. Ich war in dieser weiten- fernten Einsamkeit willkommen.

Wilhelm Schäfer, der am Morgen 30. Januar letzten W. Geburtstag feierte, ist ein Bild von Kraft und Ruhe. Wenn ich Maler wäre, würde es mich zeigen, die wichtige Architektur dieses Kopfes fest- zuhalten. Und würde nur daruntersehen: Ein Mann... Bärtig und leicht ergraut, unterlegt und dreißigjährig, steht er fest, wo er steht. Er kommt aus heiligem Naturgeschlecht. Aber die edle Nase kündigt sich in dem langgestreckten Gesicht, in der hohen, schmalen Stirn an, von der man abliest, wie- viel sie durchdacht, wieviel er selbst auf seinen Schul- tern getragen hat. Christophorus nannte man ihn in seiner Familie, und so taufte er auch seine kleine Hütte. In seinen Augen, die ernst und prüfend und wägend sind, besonders wenn er seine runde Brille trägt, können die hellen blauen freundlichen Humors blitzen, und wenn sein harter Mund in unwilligen Sarkasmus geht, dann folgt gewiß ein überlegener Scherz, der den Kanal auf den Kopf trifft. Viele, viele Jahre seines Lebens hat er im Rheinland zugebracht und viel von dem inneren Großmuth dieses Künstlerisch mit hohen Gaben reich bedachten deutschen Stammes in auch auf den ersten Mann übergegangen. Als kleiner Junge erfüllte ihn die Lust am Zeichnen und Malen. Aber ein Ver- bot wurde nicht aus dieser frühen Reife. Schäfer wurde Lehrer. Sieben Jahre hielt er es in die- sem Amte aus, dann brach der Dichter in ihm durch. Seine Liebe zur Malerei wachte danach noch ein- mal auf, als er in Dillingen die Zeitung der Kunst- zeitschrift „Die Rheinlande“ übernahm. Ein Viertel- jahrhundert lang etwa — bis die Anstalten alles anfröh — hand er hier als Lehrer, aufrechter und anerkannter Lehrer, Kritiker und Wächter für deut- sche Kunst und Kultur am deutschen Schicksalsstrom auf dem Rheine. Ein Volkserzieher im edelsten und weitesten Sinne. Der „ewige Deutsche“ in jeder Faser. Sein reiches Lebenswerk, in allen Ausdrucks- formen, seine dreißigjährige Schaffenszeit, die noch längst nicht abgeschlossen ist, war immer flammend überschrieben von dem Rom und Naturist an unter Volk: Gedente, daß du ein Deutscher bist! — Man hat Schäfer das noch viel zu wenig gedacht. Viel- leicht, weil man früher Grund genug hatte, seine freistehende Wahrhaftigkeit, seinen unbedingten Gerechtigkeitsglauben mehr zu fürchten als zu lieben.

Ja, da sah ich nun 1200 Meter hoch bei ihm in schneebedeckter Bergeshöhe zwischen den schlichten, engen Holztreppern seines Hüllens, und mit seiner vollen, beruhigenden Stimme erzählte er gütig und seinem Leben, was man nun wissen wollte. So viel Worte tat sich da an. So viel Abgelassenheit die aber dem christlichen Kampfe niemals aus dem Wege geht. Wilhelm Schäfer, das ist ein Mann, der vor der Tür genau so steht, wie hinter der Tür, bei dem man in jeder Sekunde weiß, woran man ist. Das war ein gutes, beglückendes Gefühl, das mich in der ganz ebenen, nicht greifbaren Stimmung jenes Winterabends tief durch- drang. Was er aber Dichter und Volkstum sagte, mit der Grundidee, daß der Dichter aus dem Volk herauswachsen und wieder in das Volk hineinwach- sen, selbst Volk sein müsse, das hätte ich gern Wort für Wort mitschreiben mögen. Es war zum Teil eine neue Variation des Rhemas „Dichter-Akademie“, zu deren Senatmitgliedern auch Wilhelm Schäfer

zählt. Schön und hart, menschlich und einfach jeder Satz, den der Dichter im Gespräch formte. Er selbst läßt sich so ganz als Volk, daß es erstaunlich und bestrebend langsam, wenn er auf eine Frage von mir darauf hinwies, daß seine Werke eigentlich nicht so hart ins Volk gedrungen wären. Aber er sagte das ohne Bitterkeit. Es war eben immer so — die Mode- dichter haben stets die wahren Volkstümlicher ver- drängen können, und auch Schäfers gelebte Werke, wie sein Volksliedroman, seine „Aberlachen“, die „Dreizehn Säulen der deutschen Seele“, ja selbst seine „Anekdoten“ blieben bei dem Weilauf um die hohen Auslegerstufen hinter der leichten Tagesliteratur zurück. Schön Vesping beschwerte sich: „Wer wird nicht einen Klopffuß loben, doch wird ihn jeder lesen? Nein! — Wir wollen weniger erheben, doch tiefer gehen.“

Als ich ihn bat, mir zu sagen, welches seiner Werke ihm selbst am nächsten steht, antwortete er den Kopf. Er nimmt seine eigenen Bücher nie mehr wieder in die Hand. Alles ist bei ihm auf Kommenendes gerich- tet. Er arbeitet lange und gewissenhaft an jedem Werk, achtet und mit völliger Hingabe. Er trägt alle Arbeiten so weit aus, daß nach der Niederschrift nichts mehr daran zu ändern bleibt. Jede Zeile schreibt er mit eigener Hand. Er diktiert nie. Jeden Brief beantwortet er handschriftlich. Und wie ich ihn in der Hütte über sein einfluss geimmertes Stetigkeit gebeugt sah, dachte ich an einen Mann, der in seiner Seele, allem Vorne von innen und außen entrückt, seine geistigen Schätze in schönen, ruhigen Zeichen auf Pergamente malt. Ein Kämpfer, wehrhaft und milde zugleich. Das Gewissen seines Volkes.

Während der Dichter all meinen Fragen, die auch über das Persönliche hinausgingen, freimütig und ohne Umschweife Rede und Antwort gab, sah seine Frau bei uns und war ganz dabei. Bianche Schäfer- Dobrke hatte sie sich in einem Brief an mich unter- gehalten. Aber das erwidert vielmehr nicht die ganz richtige Vorstellung von ihr. Sie die große, schlank- liche Frau, mit einer Handarbeit beschäftigt, vorzüglich für den rauhen Bergwinter bekleidet, aufmerksam lauschte, nicht, erläuterte, ergänzte, da erschien sie vielmehr so, wie sie sich später einmal mit ihrer früh- lichen, frischen Natürlichkeit selbst charakterisierte: als die „Hüttenfrau“. Hinter ihren Mann still zu- rücktretend, mütterlich besorgt, immer auf dem Fuße. Drollig war's, wenn sie ihn einfach Schäfer nannte. Innig-lameradisch-klingend das. Und nicht war begreifbarer als ihre Abwehr gegen das Photogra- phieren. „Dann steht nachher unter dem Bild: Die Gattin des Dichters“, sagte sie, „und das wäre mir schrecklich.“ Ja ver sprach ich, eine andere Un- terchrift zu finden. „Wilhelm Schäfers zweites Ich“ wäre vielleicht die passende. Mit einem froh- lichen, anerkennenden Humor führte sie mich dann durch ihre kleines Bergreich. Lange luden sie, ehe sie dies entlegene Nischen fanden. „Schäfers kann so gerne“, meinte sie lachend, und der Dichter lächelte mit. Aber das war wohl nicht der einzige Grund, warum sie sich auf dem Oberloch aufhielten. Ich er- fuhr manches von den Freuden, aber auch den Leiden ihres eigentlichen und geräumigen Heims, der „Som- merhalde“ am Bodensee. Das winzige Nest hier oben ist unbeschwerter von vielen Sorgen und Ver- drüßlichkeiten. Dreißig ist jetzt erst einmal das Aller- nützlichste vorhanden. Nur bescheldene Ansprüche ge- nau. Schäfers eigene ist zu wider mitleidig; der Vater weiß befriedigt auf jedes einzelne der kleinen Holzmöbel hin; er klopft daran, er zeigt mir, wie solide die Fensterrahmen gearbeitet sind und freut sich im voraus, wenn das Holz ringum erst den richtigen hölzernen Ton bekommen wird. Das fällt mir aus, da ich man geborgen.

Ein einziges Bild schmückt die Wand über der häuerischen Holzbank. Eine leuchtende, allegorische Buntzeichnung des Malers Volleger — „Alpstein“. Diese ergreifende poetische Bergwelt ist von dem

Künstler in der strengen Gedächtnis eines alldenklichen Kirchengenossen wiedergegeben. Nichts anderes ge- hört hierher. Es beherrscht den Raum, dem die „Hüttenfrau“ im übrigen mit Wenigem ein Urbeho- gen gibt. Dichteralmosphäre. Ein Erlebnis voll- kommen für sich.

Und wie erst, wenn man das Auge über die weiße Majestät der Bergwelt da draußen wandern läßt. Der mächtige Felsler schaut auf das Gütchen herab. Die weiten Hänge um das Oberloch sind weales Schi- gellände. Man sieht den Grenzschritt, das deutsche Volkhaus — das österreichische. Jetzt gibt es keinen Verkehr. Aber auf dem Oberloch regt sich schon kräf- tiges Leben. Ein paar hundert Meter hinter Schäfers Hütte ist ein großes Hotel entstanden. Ein Pädchen hat sich bereits aufgetan. Die ersten Reim- sellen. Wie lange noch und ein neuer Höhenort ist da.

In den ersten Stunden des Besamens war häufig der Name Josefa zwischen Schäfers gefallen. Sie spielte offenbar eine gewichtige Rolle da oben. „Wer ist denn diese Josefa?“ mußte ich endlich wissen. „Sie werden schon sehen“, sagte die Hüttenfrau ge- heimnisvoll. Und am die Mittagszeit hieß es „Jetzt gehen wir zu Josefa“. Schäfers schloffen in ihre Felle und waren richtige feste Bergmenschen. „Sie sehen aus wie aus der Stadt“, bemerkte die Hütten- frau etwas mißbilligend. Leider, und ich fror er- bärmlich. Aber der Weg war nicht weit, an dem ver-



Wilhelm Schäfers „Christophorus-Hütte“ auf dem Oberloch

schneiten hölzernen Bergstufen mit seinem Darm weh wie ein Auerhahn darüber nur so „an die Erde lenken“. Zum „Gothaus zum Löwen“. Seine Wir- tin war Josefa. Freundlich und vertrauensvoll wendend in der Fülle ihres Körpergewichts von schämeungs- weise gerichtet zwei Jentnern. Man ah gut del Josefa, der nebenbei viel Grund und Boden auf dem Oberloch gehört. Eine Partie mit Gassen.

Den Kaffee tranken wir dabei, bestimmte die Hüttenfrau. Vorhin ging es auf der vereisten Straße zurück. Schäfer erzählte von magallischen Klettertouren und zeigte mir ein seltsames Fels- gebilde, das er den „Komiker unter den Bergen“ nannte. Kloden fielen, Schnee war im Augen. Im Ofen der Hütte knackte das Holz. Es war warm und still und schon ein lässchen wie Weihnachten.

Die Hüttenfrau bedeckte den Kaffee mit und brachte den Kaffee, zu dem ich mit dem Dichter das Wasser aus der über liegenden vereisten Brunnenquelle heraufschaffte. Dämmern sank herab. Dichter fiel der Schnee. So weit weg war die große Welt. Ein Postbote kam heraufschaffte und brachte Briefe aus ihr. „An den Dichter Dr. h. e. Wilhelm Schäfer“ stand auf einem. Und er hatte sein Ziel richtig ge- funden.

Einen Blick noch warf ich auf das kleine Dorf mit den Häusern, die Schäfer in seine Abgeschiedenheit begleiten dürfen. Es waren nicht viele. Das Beste ist ihm gerade gut genug. So wie es ihm auch bei seiner Arbeit geht. Er hat noch viel zu sagen, die nächsten Jahre sind damit ausgefüllt. Er ist der Meinung, daß der Dichter nicht abwärts der großen politischen Entwicklungen und Erkenntnisse schaffen soll. Mitkämpfen, miteingehen — der Ruf geht auch an die Dichter.

Und dann hieß es Abschied nehmen von dieser Neben, kleinen Hütte, die auch Wilhelm Schäfer vor- läufig nur eine kurze Atem- und Ruhepause bot. Er holte seinen kleinen Bierherd aus der Garage, um mich mit der Hüttenfrau nach Zornheim zurück- zubringen, ich mußte am späten Abend schon in München sein. Ich sah neben ihm am Eisen. In seinem schneebedeckten Fell sah er aus wie ein guter, freundlicher Weihnachtsmann. Ich spürte die ruhige, sichere Kraft, mit der er durch das immer dichter werdende Nadelnackel über das Wägelchen über die unzähligen schwarzen Serpentin und Kurven hinunter zu Tale führte. Wie ein Viechel lief das Auto über Eis und Schnee.

Ein kleines Wintermärchen, ein unvergessliches Bergabild, zart und schön wie Elfenstämme am Fenster, war zu Ende. Dieser hätte ich den Dichter nicht er- leben können, der still und seines Wechs bewusst nicht aufhören wird, in seiner hart gemessenen Kraft, aber auch mit väterlicher Güte das deutsche Volk den Stunden an sich selbst zu lehren. „Denkst, bedente die Dextans! Bedenke, daß deine Wegemacht gefüllt mit dem Schildes all deiner Vergangenheit ist!“



Oberloch im Allgäu mit Iseler

KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Donnerstag, 15. März 1934

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

145. Jahrgang / Nr. 124

Der Schöpfer des schnelllaufenden Benzinmotors

Zum 100. Geburtstag Gottlieb Daimlers am 17. März

Jahrzehnte über Jahrzehnte mußten vergehen, ehe die richtige Idee, den Menschen ein dem eigenen Befehl gehorchendes Verkehrsmittel zur Verfügung zu stellen, verwirklicht werden konnte. Wir können stolz darauf sein, daß es in erster Linie mit zwei deutschen Erfindern waren: Daimler und Benz, die bahnbrechend den neuen Kontinenten der



unseres schon überfrieren gewordenen Erfindungs- und Lebensfeldes, so erklärte der Führer in seiner Rede zur Eröffnung der diesjährigen Berliner Internationalen Automobil-Ausstellung.

Jamohl, fast hundert Jahre hat es gedauert, bis der Automobil-Motor und das von einem schnelllaufenden Verbrennungsmotor angetriebene Kraftfahrzeug erfunden waren. Dabei wurde man in den Kulturländern der damaligen Zeit mit wahrhafter Leidenschaft danach, auch die Amerikaner. Gleich nach dem Auskommen der Eisenbahn, wollte man die neue Dampftraktoren von der Schiene befreien. Die besten Techniker Englands, Frankreichs, Belgiens bauten Dampftraktoren. In England polterten, schaukelten und rauschten schon 1825 Dampfmaschinen über die Landstraße, im Wiener Prater verkehrte 1829 ein solches Ungeheuer als neuartige Verkehrsmittel die Luft. Mit dem schienenungebundenen Dampftraktor konnten die Straßen-Dampfmaschinen aber nicht endlich in Wettbewerb treten, und mit Verden fuhr man nun doch angenehmer und schneller. Andere Lösungen wurden versucht, auch mit dem anderen geheimnisvollen Wunder, der Elektrizität. Doch keiner der unzähligen eingeleiteten Wege führte zum Ziele.

Es ist beinahe so wie mit der Entdeckung Amerikas. Auf den, uns heutigen wenigstens als nächstliegend erscheinenden Weg verfiel keiner der vielen Erfindungsgeister: auf den Gasmotor!

Wie auf zwei Deutschen! Sie, nämlich Carl Benz in Mannheim und Gottlieb Daimler in Cannstatt, gingen vom Gasmotor aus und fanden dadurch auch beide fast zur gleichen Zeit, aber unabhängig voneinander, die richtige Lösung. Nach der patentamtlichen Seite hin und auch nach Ansicht des Vereins Deutscher Ingenieure war Gottlieb Daimler, der erste, der mit seinem leichten, schnelllaufenden Motor und der neuen, leichten Bauweise und dann mit dem ersten Motorfahrzeug, dem Motor-Rad, den Automobilbau begründete und auch das erste vier- oder dreirädrige Motorfahrzeug schuf. Dadurch wird die Gedankenarbeit von Carl Benz in seiner Weise verkleinert. Wie wissen ja von anderen Erfindungen her, wie lange in der Welt schwebende, von vielen erst verneint zu werden versuchte Fragen, schließlich an verschiedenen Stellen verwirklicht werden.

Da wir heute ja das Schicksal des Einzelnen in seinen Leistungen für die Allgemeinheit betrachten,



Gottlieb Daimlers Geburtshaus in Cannstatt

ist es für uns Deutsche um so folger, daß wir das Automobil gleich zweimal erfunden haben. Und bemerkenswert ist es auch, daß beide Erfinder von Hause aus Handwerker waren, die zuerst als Arbeiter an Drechseln und Schraubstühlen arbeiteten. Und bedeutungsvoll, daß beide vom Gasmotor herkommen. Benz und Daimler haben sogar beide, allerdings zu verschiedenen Zeiten, Benz als Arbeiter, Daimler als technischer Leiter der damals sehr bedeutenden Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft — aus der die heutige Maschinenfabrik Esslingen hervorging! — gearbeitet.

Gottlieb Daimler, der sich übrigens in Karlsruhe auch verheiratete, wurde von Dr. Otto von Karlsruher nach Deutz berufen, um als technischer Leiter die neugegründete Deutzer Gasmotorenfabrik aufzubauen, einzurichten und zu leiten. Das gelang Daimler mit allergrößtem Erfolge, denn die Deutzer Fabrik errang sich schon bald, sowohl wegen ihrer Erzeugnisse, als auch ihrer Einrichtung. Sie galt als mechanischer Musterbetrieb für die ganze Welt. Nach Deutz hatte Gottlieb Daimler auch seinen Handmann Wilhelm Maybach kommen lassen und ihm den verantwortungsvollen Posten eines Chefkonstruktors übertragen. Daimler hatte Maybach im Reutlinger Bruderhaus, dessen technischer Leiter er war, als vorzuziehenden und geliebt sehr regamen Mitarbeiter wählen lassen. In Deutz wurde daraus eine innige Freundschaft und Arbeitsgemeinschaft. Zumal sich Daimler schon in Deutz mit dem Gedanken eines Motors für Straßenfahrzeuge befaßte, so jedoch wegen der Arbeitsverhältnisse nicht gründlich verfolgen konnte.

Das wurde erst möglich, als Daimler 1882 nach schmerzlicher Tätigkeit seines Deutzer Postens aufgab, nach Cannstatt überließ und sich dort in der Taubenschloßstraße in seinem Gartenhaus eine Versuchswerkstätte einrichtete. Hier arbeitete er mit seinem ebenfalls in Deutz angereisten Freund Maybach fast ein Jahr angestrengt an der Erfindung des neuen Hochzuges-Motors. Mitte 1883 war das Werk gelungen und am 16. Dezember 1883 erstellte das Kaiserliche Patentamt Gottlieb Daimler und den Patentschutz auf seinen leichten, schnelllaufenden Verbrennungsmotor mit der neuen Plechschicht-Veränderung. Dieser liegende, einzylinderige Motor wurde weiter verbessert, im Frühjahr 1884 wurde der dritte mit rundem, geschlossenen Gehäuse und einem Luft-Gas-Abgasventil fertiggestellt.

Dieser Motor diente nun Daimler in ein Motor-Rad ein. Aber ehe das möglich war, mußte erst



Der erste schnelllaufende Plechschicht-Motor der Welt

das Rad dazu erfunden werden. Denn damals hatte man ja noch Holzrad, das sogenannte Niederdruck war noch unbekannt, das hat Gottlieb Daimler erst zu seinem Motor erfunden. Es war ein hölzernes Holzrad. Aber es befand bereits technische Einzelheiten, die im heutigen Motorrad erst seit ein paar Jahren wieder aufgenommen und als technische Vollkommenheit gelten, den durchgehenden Hauptstrahlen. Der Motor aber war bereits federnd aufgehängt, auf Gummi gelagert! Dazu kam man als hochentwickelte Konstruktion aus erst wieder fast 20 Jahre später. Diese Motor-Fahrmaschine war das erste Motorfahrzeug der Welt, das bereits bis zu 30 Kilometer Geschwindigkeit leicht entwickelte, trotz seiner Eigenschaften und seines hölzernen Gehäuses. Gleichzeitig mit dem Motor-Rad wurde der neue Motor im Jahr 1881 auf dem Motor und auf dem Vorderrad erprobt. Dann folgte der Einbau des Motors in ein vier- oder dreirädriges Fahrzeug, eine der damals üblichen Pferdewagen, der man nur die Plechschicht herausgenommen hatte. Das war im Jahre 1885. Dieser Wagen erreichte eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern. Er ist, da ja der Benzwagen nur dreirädrig war, das erste wirkliche Automobil.

Daimler sah die Anwendung seiner Erfindung in ihren vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten klar voraus. Er hatte sich keinen Motor bereits im Jahre 1883 auch zum Antrieb von Rädern, Schiffen, Aufzügen und Aufschneemähdern und später für Schiffszweck patentamtlich schützen lassen. Daimler dachte auch als erster Luftschiffwagen, geschlossenen Wagen (Limousine),

Taximeter, Motorfeuerlöcher, den Personen-Omnibus, ja sogar schon im Jahre 1887 einen „Eisenwagen“ für die Eisenbahn, der auf der württembergischen Strecke Ulmerhöfen—Kirchheim fuhr. In diesen Jahren bot er der Militärverwaltung seinen Motor für Luftfahrzeuge an, schlug ihr Motor-schlepper für Geschütze, Luftschiffwagen für Mann-



Das Gartenhaus, in dem Daimler seinen Motor erfand und Maybach das erste Motorrad.

tionbeförderung und als allgemeines Verkehrsmittel vorgeschlagen.

Aber, wie Benz erlebte auch Daimler zunächst nichts als Enttäuschungen. In Deutschland hatte man kein Verständnis für diese ungewöhnliche Erfindung. Der Ruf zur Fortentwicklung und Verwirklichung ging vom Ausland aus. Zunächst von dem ersten Straßentraktoren der Welt auf der Strecke Paris—Monaco—Paris, das im Jahre 1889 an der Fahrt wurde. Hier gingen 20 verschiedene „Kraftfahrzeuge“ aus vier verschiedenen Ländern in den Wettstreit. Darunter ein Daimler-Motorwagen. Dieser kam als überlegener Sieger in 5 Stunden 50 Minuten über die 120 Kilometer lange Strecke, also mit einer Geschwindigkeit von 24,72 Kilometern! Damit war die Überlegenheit der neuen deutschen Erfindung über alle anderen Arten von „Kraftwagen“ klar erwiesen. Und mit der Leidenschaft, die den Franzosen eigen ist, stützten sie sich auf diese deutsche Neuheit. Erst dadurch wurde man auch der Motor-Wagen in Deutschland beachtet. Zunächst, die Erfinder, Benz sowohl wie Daimler, waren dadurch nicht zu losgerissen Geniesern geworden. Sie verbesserten ja unabläßig, erlaubten immer mehr auch heute noch nicht überholte Einzelheiten. Und hatten mit den Kaufleuten manche Schwierigkeiten zu bestehen. Während Benz und Daimler nach ihre Verblüffungsgedanken verwirklichen wollten, konnten die Kaufleute auf Verlust, Auswertung, Erfindung. Bei Benz wollte man ja nichts von Holztragen wissen, er sollte nur Motoren bauen, und Daimler mußte auf das Motorrad verzichten. Man hat mir meine beste Sache liegen lassen“, sagte er, denn er sah ja im Motorrad die großen Möglichkeiten für die breitere Verwertung. So hatten beide Erfinder noch manchen Streik mit dem damals neuen deutschen Kapitalismus auszufechten. Während aber Gottlieb Daimler den vollen Erfolg seiner Erfindung nicht mehr erleben durfte, er starb bereits am 6. März 1900, hat Carl Benz noch das Glück, die ganze, gewaltige, die Welt in neue Bahnen leitende Auswirkung des Verbrennungsmotors und des Motor-Fahrzeuges verfolgen zu können.

Große Berliner Autoschau

Auslandswagen und deutsche Karosserien

D. Berlin, 14. März (Eigenbericht).

Ein garten Auslandswagen als erdennlich preiswert, ja, als verblüffend billig. Heute — seien wir ehrlich — hat unter manchen Typen die deutsche Automobilindustrie so weit aufgeholt, daß sie in der Preisgestaltung den Auslandfabrikanten zuweilen überlegen ist. Die Einfuhr ausländischer Wagen ist bekanntlich ganz erheblich zurückgegangen. Auch die verschleierte Einfuhr von Aggregaten ausländischer Automobilfabriken unter der Fiktion „Mischwagen“ hat keine Bedeutung mehr, und jene beiden Auslandfabrikate, welche die Mehrzahl als „Auslandfahrzeuge“ verbaute Wagen in Deutschland absetzen, Citroën und Ford nämlich, stellen ihre Fahrzeugserie überwiegend aus deutschem Material her.

Die schönsten Auslandswagen aber, die wir in der Personenzugabteilung der Berliner Autoschau sehen, haben deutsche Karosserien deutscher Karosseriefabriken. Man hier eingelassen sein, daß die Zahl der deutschen Karosseriebauer von 20 im Jahre 1928 auf ein knappes halbes Dutzend im Jahre 1934 herabgesunken ist. Automobilfabriken wie z. B. Daimler-Benz, Hanomag und neuerdings auch Opel, fertigen in den eigenen Karosseriewerken so schöne und so preiswerte Aufbauten, daß Wagen dieser Fabriken kaum je mit Spezialkarosserien versehen werden. Dafür aber lassen ausländische Automobilfabriken alle ihre Wagen, die dem deutschen Weichmaß entsprechen und besonders schon karosseriert sein sollen, bei deutschen Karosserien mit Aufbauten versehen. Die schönsten Wagen bei Ford sind z. B. die mit Aufbauten des Kölner Karosseriewerks Deutscher, und auch die schönen Citroën tragen deutsche Aufbauten.

Eino der bekanntesten deutschen Karosseriefabriken, Karman-Donnerud zeigt als sehr beachtliche Leistung vierstürige Kadrien und Limousinen ohne Mittelstütze. Das erweist nicht nur den Einfuhr ganz wesentlich, sondern vermeidet auch die Gefahr des Fingergreifens beim Türschließen. Das Wagen mit guten Klappstühlen und jernschichten Karosserien längeren Gebrauchswert haben als Segelkarosserien der Massenproduktion, ist in der Form, Formschönheit, Linie, vorbildliche Innenausstattung finden wir auch auf dem Stand des Dresdener Karosseriewerks Glaesler, das vornehm-

lich die Kadrien-Aufbauten für die mittelgroßen und großen Wagen der Automobilspezialisten. Citroën stellt seine drei Typen aus, 1,4 Liter, 1,8 Liter und 2,0 Liter. Der 1,8-Liter-Citroën ist, im Rahmen Citroën-Werk geschaffen, hundertprozentig deutsch; die beiden anderen Citroën-Typen sind als überwiegend deutsch zu bezeichnen. Bei Interessenten



Daimlers erstes automatisches Motorrad der Welt

für Beschäftigte findet der preiswerte Citroën-Eckwagen seiner guten Innenausstattung und Bequemlichkeit beachtliche Beachtung.

Ford läßt seine beiden beschriebenen Typen die Namen „Ford“ und „V8“ tragen. Der 1,8-Liter-Ford trägt den Namen „Ford“ und wird ebenfalls aus deutschem Material hergestellt. Auch bei den anderen Ford-Typen wird deutsches Material bevorzugt verwendet. Der schönste Wagen des Ford-Standes ist ein vierstüriger Kadrien, hundertprozentig deutsch, von Deutscher (Köln) karosseriert. Der 1,8 Liter



Vertreter:

Karl Wamser jr.

Mannheim, Max-Joseph-Str. 9

Generalvertreter:

Emil Hauptmann & Volckmar

Hamburg 36

Die hervorragende Qualität wird immer wieder unter Beweis gestellt durch ihre Leistungsfähigkeit bei einer Verbrauchsdauer von ca. 6000 als auch von 10000 km.

SPORT DER NMZ

Der spannende Endkampf

Su den Meisterschaftsspielen der Gau XIII - XVI am 18. März

Die Tatsache, daß in den vier südwestlichen Gaue (XIII, XIV, XV, XVI) die Entscheidung der Meisterschaft erst am 18. März im letzten Spiel der Meisterschaftsspiele im Reichssportplatz in Berlin entschieden wird, ist ein Beweis für die große Spannung, die sich um diese Spiele herum gebildet hat. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Mannheimer Rugby-Club gegründet

Der Mannheimer Rugby-Club ist am 15. März 1934 gegründet worden. Der Club hat seinen Sitz in Mannheim und wird von einem Vorstand geleitet. Der Club hat seinen Sitz in Mannheim und wird von einem Vorstand geleitet.

1934 das Jahr der Straßenrennen

Das Jahr 1934 wird als das Jahr der Straßenrennen bezeichnet. In diesem Jahr werden mehrere wichtige Rennen stattfinden. Die Rennen werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Berliner Sechstagerrennen

Das Berliner Sechstagerrennen wird am 18. März 1934 stattfinden. Die Fahrer werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

NSDAP-Mitteilungen

Die NSDAP-Mitteilungen enthalten wichtige Informationen für die Mitglieder der Partei. Die Mitteilungen werden in der Regel durch die Mitglieder der Partei mit großem Interesse verfolgt.

16 Handball-Gaue suchen ihren Meister

In der Handball-Welt sind 16 Gaue im Wettbewerb um den Meistertitel. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

S. Binjarengen norwegischer Meister

Der norwegische Handballer S. Binjarengen hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Mitteldeutschlands Elf

Die Elf von Mitteldeutschland hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Neusel will Weltmeister werden

Der deutsche Handballer Neusel hat sich als Weltmeister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Carnera hat seine Manager

Der italienische Boxer Carnera hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Schmeling will gegen Neusel kämpfen

Der deutsche Handballer Schmeling hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Deutsche Angestelltenliga

Die Deutsche Angestelltenliga hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Die Deutsche Angestelltenliga hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Die Deutsche Angestelltenliga hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Die Deutsche Angestelltenliga hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

Die Deutsche Angestelltenliga hat sich als Meister erwiesen. Die Spiele werden in der Regel durch die Zuschauer und das Publikum mit großem Interesse verfolgt.

MARCHIVUM

Hypothekenbanken und Hausbesitz im neuen Staat

Vertrauen ist wirksamer als Kursregulierung

In der kürzlichen Hauptversammlung der Rheinischen Hypothekendarlehenbank...

Einem Hebertrieb wurden langfristige Kredite ausgeben, was namentlich bei den mit anderen...

Wegen der Umstände, und Hypothekendarlehenbank in das Gebiet einer Wiedervereinigung...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Die Wiederbelebung der Grundbesitzer dürfte auch die zu erwartende Hausbesitzererwartung...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Die wesentliche Rolle für die Wiedergewinnung von Grundbesitz...

Die fehlende Kreditversorgung wird an die Hypothekendarlehenbanken...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Es ist jedoch über die weitere Ausrichtung in den nächsten Jahren...

Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Die Badisch-Pfälzische Häuflerversammlung...

Mühlensfestpreis für inländisches Brotgetreide

Verordnung über den Einkaufspreis für inländischen Roggen und Weizen Inkrafttreten am 1. April 1934

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Die Weizenmüller für Ernteabgabe und Vorkaufkraft zur Erreichung der Zweck...

Amerikanische Schweine- und Schmalz-Notierungen

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Die Aenderung des Börsengesetzes

Im Sinne des Führerprinzips

Nach der jetzt im Reichsgesetzblatt vom 10. d. M. veröffentlichten...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Frankfurter Abendbörse gut erholt

Nach dem Nachlass in Mittagsbörse zeigte die Abendbörse eine...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Die am 15. März 1934 erlassene Aenderung des Börsengesetzes...

Uebersee-Getreide-Notierungen

Kenneth, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Chicago, 14. März, Schmalz (in Cent per 100 lbs.)...

Hamburger Metallnotierungen vom 14. März 1934

Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Eisen, Stahl...

Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Eisen, Stahl...

An den Folgen eines Unfalls verschied am 12. d. M. in Freiburg i. Br. unsere innigstgeliebte, herzengute und treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Glimpl geb. Lohholz

Mannheim, Freiburg i. Br., den 15. März 1934 Heiserweg 12 Lohhausen 4

Im Namen der ganzen Familie:

Max Hahn u. Frau Elisabeth geb. Glimpl Irmgard, Gisela und Waldfrau Hahn

Die Feuerbestattung findet in Freiburg i. Br. am Freitag den 16. März nachmittags 3 Uhr, statt. Die Beisetzung der Urne in der Familiengrabstätte in Mannheim

Bohnerwachs kauf niemals lose kauf nur Gefest in der Dose

Haben Sie offene Füße Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?



Zum Beginn der Frühjahrs-Saison haben wir eine Auswahl vorbereitet, die in ihrer Vielgestaltigkeit geradezu musterhaft ist.

SCHMOLLER

Advertisement for Schmöller featuring various real estate listings such as 'Landhaus', '5-Zimmer-Wohnung', and 'Fünzimmer-Wohnung'.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen Hausangestellte Abrechnungs-Werber Propagandist(in)

Verkäufe Existenz!

Schlafzimmer Sackstapmaschine Teppiche

Schlafzimmer echt Eiche Möbelhaus Schmidt

Fahrräder Fabrikant, Rüberrad, Pflast-Reparatur

Herrenzimmer Speisezimmer, einzelne Stühle

Honig Bestor Schwarzwald-Haus Backbutter Tafelbutter

Radio-Empfangsgut Schallplatte

Automarkt Wagen Steinberg & Meyer Opel-Großhändler

Mutter Süß-Bücklinge Rheiandhaus Wer liefert neue Küche Radio-Anlage

Mietgesuche 4- bis 5-Zimmer-Wohnung

Vermietungen Landhaus Zu vermieten am Glinetplatz Fünzimmer-Wohnung

Gute Mehle vom erprobter Backfähigkeit aus ersten süddeutschen Mühlen

CLEVERSTOLZ Qualitäts-Margarine Mandeln - Haselnußkerne Rosinen / Sultaninen / Corinthen

Geldverkehr Baugeld Vermischtes

Teppich-Reparatur Reinigung Entfäulen Entstauben F. Bausback

Garage Vermietungen

Möbel, sonniges Zimmer mit Küche

KANDER advertisement listing various food items and prices such as Stangenkäse, Bierwurst, and Eierschnittkäse.

Sommer-sprossen Fruchts Schwanenweiß

Umsatz leben! Den Markt beladen! An der Spitze marschieren! DIE MEDIZIN! Inscrieren!

SCHAUBURG

Blauer Bergsee
in St. Wolfgang!

Goldenes Alpenglühen
im Salzkammergut!

Liebe — Humor
und Lebenslust!

das alles ist

Hochzeit



am Wolfgangsee

Stimmung, Freude und lachender Himmel

Alles in allem ein leuchtender Strauß bunter
Genüsse, umhüllt von den Weisen schönster
Musik von Robert Stolz.

Personen:

Rose Stradner vom Deutschen Theater
in Wien
Hugo Schrader vom Staatstheater in
München

Im zweiten Teil:

Eins weniger eins
ist zwei
Lastspiel in 1. u. 2. Akte
Edler Tokayer
Naturstudie
Nessels-Deulig-Week!

Jugend hat Zutritt!

Beginn: 8.30, letzte Vorst. 8.15

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 15. März 1934
Vorstellung Nr. 241
Wiese D Nr. 20 - Sondermiets D Nr. 11
2. Gastspiel

Willy Domgraf-Falßbender

Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauerntruppe)
Oper in einem Akt
Nach dem gleichnamigen Volksstück
von G. Verga
Bearbeitet von Tiziana-Toschi und
G. Menasci
Musik von Pietro Mascagni
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Rich. Hein

Anfang 19.30 Uhr - Ende 22.15 Uhr
Mitwirkende:
Elsbeth Grisch u. G. - Heinrich
Kappeler - Irene Ziegler - Willem
Tiefel - Lotte Fleckbach

Der Bajazzo

Drama in 2 Akten und 1 Prolog
Dichtung und Musik
von Ruggiero Leoncavallo
Deutsch von Ludwig Hartmann
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Richard Hein
Mitwirkende:
Erich Hallerstrom - Gassa Heiden
Willy Domgraf-Falßbender u. G.
Alb. v. Käthe - Christian Kroker
Adolf Ellsberger

Wagen: Die Beirke des Matthias Brück
Anfang 20 Uhr

Konsumverein Mannheim e.B.m.H.

Abwechslung auf noch!

Konserven



aus frischen deutschen
Gemüsen und Früchten teilweise
sauber hergestellt, sind jetzt
billiger als Wintergemüse
Pflaumen 75 50.
Kirschen, rot 85 65.
Mirabellen 100 55.
Zwetschgummi, gem. Pfl. 40.
Gru-Frischobst-Karmel. 40.
Apfel-Gelee, naturrot 45.
Rübenkraut 28.
Reiche Auswahl in
Konserven / Marmeladen
und Konfitüren
Verkauf nur an Mitglieder!

Harry Piel's Sensation

Ein Blick in die Zukunft
— amüsent — spannend — unterhaltend —
mit
HARRY PIEL
Tschobowa - Vespermann - Dr. Phil. Masing
Südamerikas Wunderwelt!
Venezuela
das Land ohne Schulden

ALHAMBRA ROXY

zeigt heute 4.30, 6.30, 8.30
Stossstrupp 1917
Die Schmach der Flucht vor der Schlacht in Flandern. Die Schmach ist gewollt.
Der deutsche Soldat hat sich dem französischen Feind aus dem Rücken geschlagen.
Der deutsche Soldat hat sich dem französischen Feind aus dem Rücken geschlagen.
Der deutsche Soldat hat sich dem französischen Feind aus dem Rücken geschlagen.

Passions-Vorträge in der Trinitatiskirche

1. Freitag, den 16. März 1934, abds. 8 Uhr, spricht
Prof. Dr. Adolf Köberle, Basel über:
„Das Wort vom Kreuz und der deutsche Mensch“
2. Mittwoch, den 21. März, abds. 8 Uhr, spricht
Hr. Uru u. Karlsruhe über:
„Das Kreuz und unsere Zeit“
Zu beiden Vorträgen ladet herzlich ein
Der Evang. Kirchengemeinderat
Eintritt frei!

Morgen Premiere!



Die Freundin eines großen Mannes

Der neueste UFA-Film mit
Käthe von Nagy
Karl Ludwig Diehl
Spielleitung:
Paul Wegener

UNIVERSUM

- | | |
|-------------------------------|-------|
| Volkrad | 28.95 |
| mit Ballongummi | 31.95 |
| Union-Chromnabe | 33.50 |
| Pfaff-Rekord | 35.95 |
| Pfaff-Rekord-Ballon | 38.95 |
| Pfaff-Rekord-Chrom | 45.50 |
| Falter-Luxus-Chrom | 49.- |
| Anker in Marke | 50.- |
| Triumph I. Marke | 57.- |
| Opel-Luxus | 59.- |
| Wanderer-Chrom | 75.- |

- | | |
|----------------|---------------|
| Griffe 19.2 | Schlauch 39.2 |
| Glocken 19.2 | Mantel 75.2 |
| Rücklicht 20.2 | Bremse 75.2 |
- ### Nähmaschinen
- Von der modernen Koffer-
maschine bis zur feinsten
Schrankmaschine.
Fabrikneue Nähmaschinen
von Mk. 75.- bis Mk. 245.-
mit 10 Jahren Garantie.
Teilzahlung von Mk. 1.50
pro Woche an.
- ### Pfaffenhuber
- H 3, 2 Sept. 1930 H 3, 2

Heute nicht morgen sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbe- wahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben. Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie durch eine Klein-Anzeige interessenten!

KABELJAU

hoch von deutschem Schlacht
in guter Fleisch . . . Pfund 19.-
in Ausschnitt . . . Pfund 21.-
Fernsempfehlung:
Holl. Bücklinge . . . Pfund 10.-
3% RABATT!

Schreiber

Kühenherde Gasherde

Garantierter
Jahresleistung
Dauerhaftigkeit
Musterlager:
Süddeutsche Herd-Industrie
Neckarstadt, Mittelstraße 62
Besuchen Sie unsere Anlagen 82

Letzter Tag!
Franziska Gaal
Hermann Thimig
In dem pikanten
Groß-Lustspiel
FRANZISKA GAAL
München

— Spritzend — elegant — Rebeswürdig —
Städt. Opernbühne Berlin:
„Lustige Weiber von Windsor“
Neueste FOX-Woche
Beginn: 8.00, 8.30, 9.00, 9.30 Uhr

Lilian Harvey
in ihrem ersten Fox-Film
**Meine Lippen
lügen nicht**
4.00, 6.30, 7.00, 8.30 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Berkeigerung
Das Finanzamt Mannheim-Stadt
versteigert am 26. März 1934, ab-
mittags 10 Uhr, in P 6 Nr. 26,
Zimmer 9, eines Wechselschließens
an der Mannheimer Poststraße
an K. K. in Höhe von 11.000 RM.
am 1. u. 31. März 1934. An die Be-
teiligten an den Wechselschließens.
Finanzamt Mannheim-Stadt
Schließensstelle.

Kabeljau 16	Leb. Rheinkarpfen 75	Fischhappen, Gemüsesalat 38
Fischfilet 32	Forellen, Schiefe, Spiegelskarpfen billigst	Fette Sprotten 29
Fettheringe 48, 33	Schellfisch, Seelachs gefärbt 1/2 & 2/3	Ostsee-Aale 65
Mett- u. Kalbsleberwürste Stück 27	Fettheringe in Tomatenmode Dose 33	20% Körnel-Schnittlauchklee St. 9
Hausmacher Sülze fleischig Pf. 28	Saure Sprotten, Hering LMilchsoße 1/2 Pf. 28	Vollkorn Camembert Stück 15
Rippenspeier 1/2 Pfund 48	Appels Mayonnaise, Kaviar Glas 45	Rahmkäse Stück 15
Schweine-Rauchfleisch 1/2 Pfund 48	Rollmoos, Gelee-Ringe Dose 42	Schweizer, Edamer, Thierkäs, billigst
Gehackte Vorderbraten 1/2 Pfund 30	Fettlud in Öl Dose 23, 15	Bayerische Landbutter 1/2 & 63
Gewisse-Erbisen, Bohnen 1/2 Dose 48	Saftige, spanische Bitorangen Pfund 18	Weizenmehl 0 17
Sellerie im Stück, Spinat 1/2 Dose 58	Blaue, saftige Orangen Pfund 15, 13	Bohnen 12
Lelpziger Allerlei V 1/2 Dose 65	Getrocknete Bananen, Datteln 1/2 Pfund 28	Erbisen 27
Ital. Tomatenmark 1/2 Dose 20, 19	Zitronen - Stück 24, 4; Feigen Paket 9	Linsen, Moulmein-Reis 15
Spargel, Pilze, Gurken in all. Packungen	Weiß-, Rotkraut, Wirsing Pfund 12	Große Gerste 17
Schokol.-Osterhasen St. 94, 3	Schokol.-Creme-Eier St. 93, 5	Oster-Dragee-Eier sort. 1/4 & 15

SCHMOLLER

Aprikosen-, Erdbeer-, Apfel-
marmelade 2-Gr.-L., n. 850 gr. 90
Erdb., Himb., Aprikosen-
konfitüre 2-Gr.-L., n. 850 gr. 1.-

Freitag den 16. März, vom. 11 Uhr

Anstich der beliebten Feuerio-Tropfen

Habereckl-Brauerei